



15 1 0 5

Jahresbericht

vetmeduni
vienna





Inhalt

04 Vorworte

06 Daten & Fakten

10 Studieren

- 10 Die Studierenden im Mittelpunkt
- 12 Erforschte Lehre
- 14 Auszeichnungen für Lehrende
- 16 Auszeichnungen für Studierende

20 Forschen

- 20 Aktuelle Forschungsprojekte
- 26 Neu strukturierte Doktorenschmiede
- 28 Wissenschaft für alle
- 32 Medienresonanz
- 34 Forschungsprojekte im Überblick
- 36 Chronik
- 38 Auszeichnungen für ForscherInnen

42 Universitätskliniken

- 42 Spitzenmedizin für Tiere
- 45 Wissenstransfer zu TierhalterInnen und -ärztInnen

48 Organisation

- 48 Arbeiten an der Vetmeduni Vienna
- 49 Vierbeinige Assistenten

52 250 Jahre Vetmeduni Vienna

- 52 Das Jubiläumsjahr
- 53 Gebührend gefeiert

Fortbewegung ist das Motto dieses Jahresberichts und daher führen Sie die Füße von sechs Tieren durch die nächsten Seiten. Sie stehen stellvertretend für die Patienten der Universitätskliniken, sowie für Forschung und Lehre an der Vetmeduni Vienna.

Vorworte



Foto: © Daniela Beranek/Vetmeduni Vienna

Sonja Hammerschmid Rektorin

Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit sowie Tierschutz bildeten 2015 die Kernthemen unserer Universität. Damit verfolgen wir auch 250 Jahre nach der Gründung der Universität die Vision von Kaiserin Maria Theresia. Wir blicken stolz auf ein facettenreiches Jubiläumsjahr zurück, mit aufregenden Highlights wie dem Jubiläumsball, dem feierlichen Festakt mit Bundespräsident Heinz Fischer und internationalen Gästen sowie dem zahlreich besuchten Tag der offenen Tür. Unsere WissenschaftlerInnen nutzten die Veranstaltungen, ihr Wissen an interessierte BesucherInnen und MedienvertreterInnen weiterzugeben. Das Motto des Jubiläumsjahres „Verantwortung für Tier und Mensch“ wird weiterhin für uns Gültigkeit haben. Als einzige veterinärmedizinische Universität in Österreich werden wir wie bisher alles daran setzen, unsere Aufgaben in Lehre, Forschung sowie klinischer und wissenschaftlicher Dienstleistung verantwortungsvoll und engagiert wahrzunehmen.

Otto Doblhoff-Dier

Vizekanzler für Forschung und internationale Beziehungen

Die WissenschaftlerInnen unserer Universität schaffen mit ihren Leistungen in der grundlagen- aber auch in der anwendungsorientierten Forschung nicht nur neue Erkenntnisse für Prävention, Diagnose und Therapie bei Tier und Mensch, sondern tragen ebenso zum grundlegenden Verständnis in weiteren Bereichen der Lebenswissenschaften bei. Die interdisziplinäre Forschung, etwa mit den Geisteswissenschaften, eröffnet neue Perspektiven hinsichtlich der Interaktion von Mensch, Tier und Umwelt. Unsere ForscherInnen haben 2015 erneut zahlreiche Projekte eingeworben, in Top-Journals publiziert und für ihre Leistung viele Auszeichnungen erhalten. Ein besonderes Anliegen ist uns die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, damit auch in Zukunft der Fortschritt gesichert ist und unsere Universität international attraktiv bleibt.



Foto: © Daniel Gebhart de Kosakovek/Vetmeduni Vienna



Foto: © Daniel Gebhart de Kosakovek/Vetmeduni Vienna

Christian Mathes Vizekanzler für Ressourcen

Ein wichtiges Thema für unsere Universität im Jahr 2015 waren die Verhandlungen über die Ziel- und Leistungsvereinbarung für die Jahre 2016 bis 2018 mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. In Anbetracht der allgemein schwierigen Rahmenbedingungen im Bundeshaushalt können wir auf ein zufriedenstellendes Ergebnis der Verhandlungen blicken. Unsere Ressourcen bilden den Grundstock für eine fortschrittliche und wettbewerbsfähige Universität. 2015 konnten wir dies mehrfach unter Beweis stellen und geben Ihnen mit diesem Jahresbericht einen kleinen Einblick in die aufregenden Themengebiete, die uns im Berichtsjahr beschäftigten.



Foto: © Johannes Zinner/Vetmeduni Vienna



Foto: © Daniel Gebhart de Kosakovek/Vetmeduni Vienna

Petra Winter Vizekanzlerin für Lehre und klinische Veterinärmedizin

Unser Ziel ist es, die Studierenden bestmöglich auf die Herausforderungen der tierärztlichen Praxis vorzubereiten. Unsere Lehrenden setzen dabei auf die Vermittlung von Kompetenzen, denn neben dem Wissen braucht es auch das Können, um das Erlernte anzuwenden. Im Berichtsjahr konnten wir in der Lehre weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung umsetzen. Ein wesentlicher Bestandteil für die tierärztliche Ausbildung sind die Universitätskliniken, die TierhalterInnen eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung bieten und die das Herz klinischer Forschung bilden. Das Patientenaufkommen hat sich im Berichtsjahr weiter gesteigert. Knapp 50.000 Patienten wurden im Klinikbetrieb medizinisch betreut.

Anja Joachim

Vorsitzende des Senats

William of Ockham, ein mittelalterlicher Philosoph und Wissenschaftstheoretiker (Umberto Eco benannte eine Romanfigur nach ihm), stellte das Sparsamkeitsprinzip für heuristische Hypothesen und Theorien auf. Von mehreren möglichen Erklärungen für eine Beobachtung ist die einfachste vorzuziehen, da deren wenige Variablen in logischer Beziehung zueinander stehen. Diese Regel wurde später als Ockham's Razor bezeichnet. Mit dem Rasiermesser schneidet man das unnötig Komplizierte ab und gelangt so auf einfachem Weg zu neuen Erkenntnissen in Wissenschaft und Forschung. Dieses Prinzip kann sicherlich auch für Administratives gelten. Für 2016 habe ich mir vorgenommen, Ockham's Razor öfter zu benutzen.



Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna



Foto: © Ludwig Rusch/aw

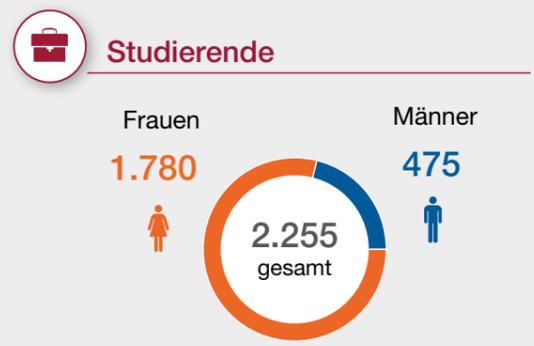
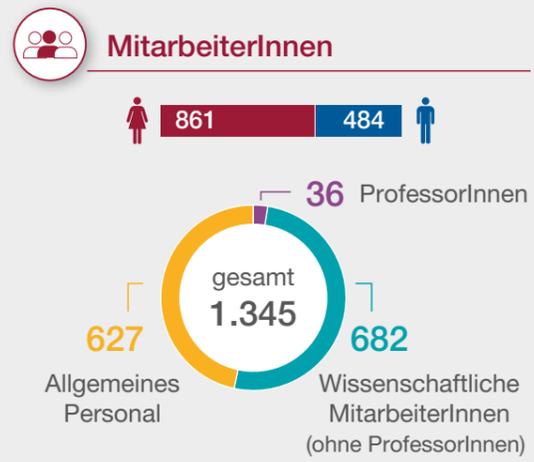
Edeltraud Stifinger Vorsitzende des Universitätsrates

Die Leistungsvielfalt sowie hohe Qualität in Lehre, Forschung und klinischer Dienstleistung beeindrucken auch dieses Jahr. Das 250-jährige Bestandsjubiläum brachte viel Aufmerksamkeit für die Veterinärmedizin, die die Basis für Gesundheit von Tier und Mensch – Stichwort „One Health One Medicine“ – bildet. Im Namen des Universitätsrats bin ich allen MitarbeiterInnen der Universität dankbar, die sich mit viel Engagement und hohem Verantwortungsbewusstsein ihren Aufgaben widmen. Nur so kann die Vetmeduni Vienna ihre qualitativ hochwertige Ausbildung, ihre wissenschaftliche Expertise und ihren Klinikbetrieb auf hohem Niveau fortführen und den Erfolgskurs beibehalten.

Daten & Fakten



Foto: © Johannes Zinner/Vetmeduni Vienna



- ### Studienportfolio
- Diplomstudium und Doktorat Veterinärmedizin
 - Bachelor Biomedizin und Biotechnologie
 - Bachelor Pferdewissenschaften¹
 - Master Biomedizin und Biotechnologie bzw. Vergleichende Biomedizin
 - Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions
 - Master Wildtierökologie und Wildtiermanagement¹
 - Master in Evolutionary Systems Biology²
 - European Master in Comparative Vertebrate Morphology (EUCOMOR)³
 - PhD-Studium

¹ In Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien
² In Kooperation mit der Universität Wien, startet im Wintersemester 2016/17
³ In Kooperation mit der Universitäten Antwerpen (BE), Giessen (DE), Poznan (PL) und Neapel (IT)

Tierpatienten

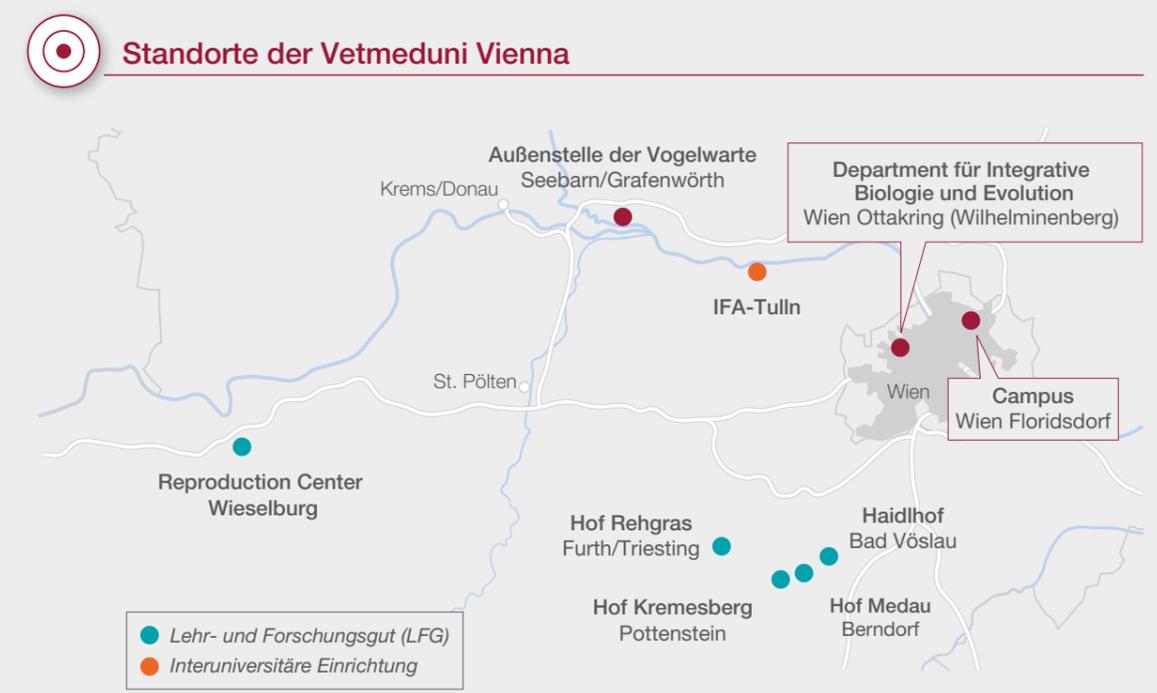
2015
49.254 Patientenbesuche
 in fünf tierartenspezifischen Universitätskliniken

- ### Universitätskliniken
- Geflügel und Fische
 - Kleintiere
 - Pferde
 - Schweine
 - Wiederkäuer

- ### Forschungsschwerpunkte
- Die Forschungsaktivitäten der Vetmeduni Vienna konzentrieren sich auf folgende Schwerpunktthemen:
- Endokrinologie
 - Ernährungsphysiologie
 - Infektionsmedizin (Fische, Geflügel, Schweine)
 - Lebensmittelmikrobiologie und Risikobewertung bei tierischen Lebensmitteln
 - Populationsgenomik
 - Translationale Medizin (transgene Modelle) in der Infektions-, Entzündungs- und Krebsforschung
 - Verhaltensbiologie und -ökologie (inkl. Kognition)
 - Wildtierökologie und -medizin

Einzigartig in Österreich – international anerkannt

Die Vetmeduni Vienna ist die einzige Fachuniversität für Veterinärmedizin in Österreich. Europaweit zählt sie zu den führenden veterinärmedizinischen Forschungs- und Ausbildungsstätten und ist eine der wenigen Vet-Unis, die seit 2013 in vollem Umfang von der Qualitätssicherungsagentur European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE) akkreditiert ist.

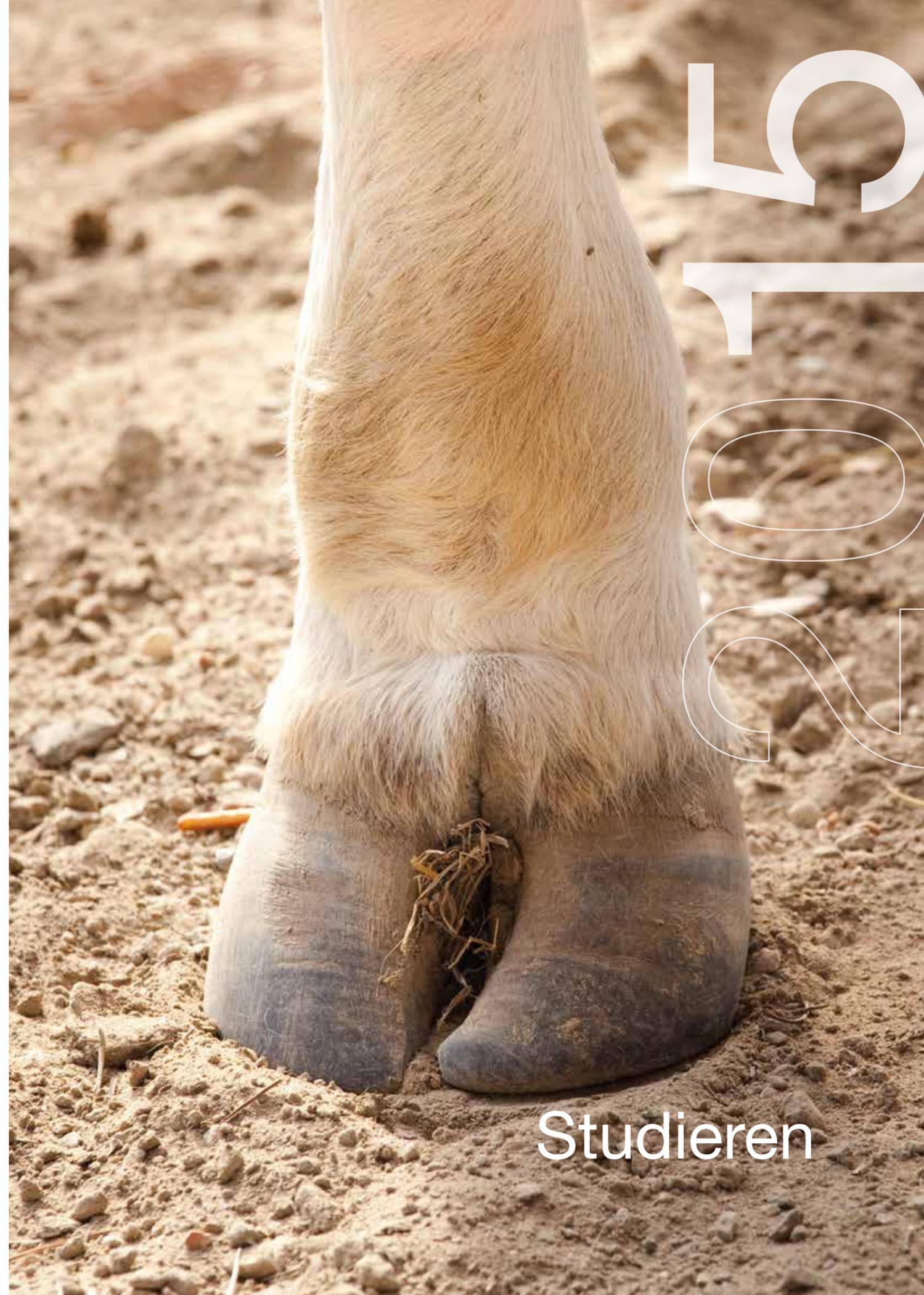


- ### Weitere Einrichtungen der Universität
- ◇ Messerli Forschungsinstitut (gemeinsam mit Medizinischer Universität Wien und Universität Wien)
 - ◇ Graf-Lehndorff-Institut für Pferdewissenschaften (gemeinsam mit Stiftung Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt Neustadt)
 - ◇ Interuniversitäres Department für Agrarbiotechnologie – IFA Tulln (gemeinsam mit Universität für Bodenkultur Wien und Technischer Universität Wien)

Einige Standorte der Universität



1. Messerli Forschungsinstitut (Wien, Floridsdorf)
2. Department für Integrative Biologie und Evolution (Wien, Ottakring)
3. Hof Kremesberg (Pottenstein, Niederösterreich)
4. Campus (Wien, Floridsdorf)
5. Außenstelle der Vogelwarte (Seebarn/Grafenwörth, Niederösterreich)
6. Reproduction Center Wieselburg (Wieselburg, Niederösterreich)



Studieren

Studieren

Die Studierenden im Mittelpunkt

Die Ausbildung an der Vetmeduni Vienna ist studierendenzentriert und orientiert sich an definierten Lernzielen. AbsolventInnen mit umfassenden Kompetenzen für die beruflichen Herausforderungen sind das Resultat.

TierärztInnen und WissenschaftlerInnen

Studierende bereiten sich mit dem Diplomstudium Veterinärmedizin für Tätigkeiten in der tierärztlichen Praxis, in der Forschung oder in der Industrie vor. Dank der Ausrichtung des seit 2014 geltenden Studienplans auf die wesentlichen Kompetenzen für praktische und wissenschaftliche Tätigkeiten sind die AbsolventInnen noch besser für den Berufseinstieg gerüstet. Im Studium werden Wissen und Fertigkeiten nicht mehr nach Disziplinen wie Physik, Biochemie und Anatomie getrennt vermittelt, son-

dern in Themenkomplexen wie Atmung, Bewegungsapparat oder Immunsystem. Die klinische Ausbildung beginnt bereits im ersten Studienjahr. Um das Konzept der evidenzbasierten Medizin gut zu verankern, beginnt die wissenschaftliche Ausbildung bereits im ersten Semester. Studierende lernen Publikationen in Fachjournals zu beurteilen, veterinärmedizinische Studien zu planen und die Grundlagen der guten wissenschaftlichen Praxis anzuwenden. Sie arbeiten an Forschungsprojekten der Universität mit und üben dabei die Analyse und Aufbereitung der Daten.

Mit einem Studium der Veterinärmedizin stehen zahlreiche Berufsmöglichkeiten in Praxis, Forschung und Industrie offen.



Fotos: © Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation/Vetmeduni Vienna



Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

Prüfungen mit Qualitätssiegel

Interdisziplinäre Lehrmodule erfordern auch neue Prüfungsmodalitäten. Große schriftliche Prüfungen laufen qualitätsgesichert über die elektronische Prüfungsplattform Q[kju:]Online ab. Lehrende verschiedener Fächer erstellen darin Fragen zu jedem Lernziel. Jede Frage durchläuft einen Reviewprozess, bevor sie in Prüfungen verwendet werden darf. Dabei überprüfen Lehrende formale Kriterien (etwa klare, eindeutige Formulierung, keine Fangfragen, eindeutige Antwortoptionen) sowie fachliche Kriterien (inhaltlich korrekte und relevante Fragen, sinnvolle Falschantworten als Distraktoren). Prüfungsergebnisse lassen sich dank der zentralen Plattform strukturiert analysieren, der Fragenpool laufend verbessern und weiterentwickeln.

Lehrende als Lernende

Mit den Änderungen im Studienplan sind auch die Lehrenden vor Herausforderungen gestellt, denn gefordert sind neben neuen Lehrmethoden auch didaktische Konzepte. Damit die Lehrenden neben ihren anderen Aufgaben in Forschung, Klinik und Gremienarbeit am Ball der neuesten Erkenntnisse bleiben, unterstützt sie die Universität mit Weiterbildungsangeboten. Die Impulsfrühstücke zum Beispiel liefern einmal im Monat wertvolle Inputs zur universitären Lehre. Dank Videoaufzeichnung können sich Interessierte die Vorträge auch zu einem späteren Zeitpunkt ansehen.

Die Vorträge zum Nachsehen:

<http://vetmediathek-gallery.vetmeduni.ac.at/impulsfruehstueck/>



Erste Absolventin der vergleichenden Morphologie

Im Sommer 2015 schloss mit der Inderin Krishna Priya Radhakrishnan die erste Studentin den einzigartigen europäischen Master der Vergleichenden Morphologie von Vertebraten (EUCOMOR) an der Vetmeduni Vienna ab. Sie studierte, wie in dem von der EU-Kommission geprüften und finanzierten internationalen Masterstudium vorgesehen, an insgesamt drei der fünf beteiligten Universitäten. AbsolventInnen der vergleichenden Morphologie sind in der Pharmaindustrie und in Forschungseinrichtungen besonders gefragt.

Mehr Informationen im VETMED-Artikel „Drei Städte, zwei Jahre, ein Stipendium und jede Menge Praxis“:

http://issuu.com/vetmeduni-vienna/docs/vetmed_3_2015_final/29



Studienportfolio

- Diplomstudium und Doktorat Veterinärmedizin
- Bachelor Biomedizin und Biotechnologie
- Bachelor Pferdewissenschaften¹
- Master Biomedizin und Biotechnologie bzw. Vergleichende Biomedizin
- Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions
- Master Wildtierökologie und Wildtiermanagement¹
- Master in Evolutionary Systems Biology²
- European Master in Comparative Vertebrate Morphology (EUCOMOR)³
- PhD-Studium

¹ In Kooperation mit der Universität für Bodenkultur Wien

² In Kooperation mit der Universität Wien, startet im Wintersemester 2016/17

³ In Kooperation mit der Universitäten Antwerpen (BE), Giessen (DE), Poznan (PL) und Neapel (IT)

Erforschte Lehre

Öffentliche Gelder bestmöglich einsetzen – dazu sind auch die Universitäten verpflichtet. Die Vetmeduni Vienna setzt auf bildungswissenschaftliche Forschung, um Qualität und Effizienz in der Lehre zu steigern.

Mit dem Kompetenz-Check etablierte die Vetmeduni Vienna unter wissenschaftlicher Begleitung ein Instrument zur Qualitätssicherung in der Lehre. Das Konzept der jährlich durchgeführten Evaluierung, mit der die Vetmeduni Vienna die Kompetenzen ihrer Studierenden erhebt, wird nun seit September 2015 in einem EU-geförderten Projekt weiterentwickelt. Das Rezept scheint einfach: Schritt 1 – gewünschtes Kompetenzprofil für AbsolventInnen festlegen, Schritt 2 – evaluieren, wie gut die Kompetenzen mit der Ausbildung erreicht werden und Schritt 3 – nachjustieren und weiter verbessern. Die Umsetzung eines solchen umfassenden Qualitätsmanagementsystems ist aber in der Realität alles andere als einfach. Die Vetmeduni Vienna stellt daher ihre Erfahrungen aus der Implementierung anderen Universitäten sowie Qualitätssicherungsagenturen in einem neuen Erasmus+ Projekt zur Verfügung.

Trockentraining mit Stoffhund

Simulationsbasiertes Lernen hat sich vor allem in der klinischen Ausbildung bewährt. Die Vetmeduni Vienna stellt Studierenden dafür das reich ausgestattete Trainingszentrum VetSim zur Verfügung. In einer Vielzahl von Stationen können angehende TierärztInnen im Selbststudium oder im Rahmen von Lehrveranstaltungen ihre klinischen Fertigkeiten üben, vom Verbandswechsel und Wundennähen bis hin zum Intubieren und Ultraschallen. Dass sich der Einsatz lohnt, belegen zwei wissenschaftliche Studien: Gynäkologische Untersuchungen am Pferd gelingen am lebenden Tier besser, wenn Studierende zuvor an Pferdedommies übten. Auch bei der manuellen, künstlichen Beatmung gewannen die Studierenden Sicherheit beim Training am Stoffhund, bevor sie die Technik im Ernstfall einsetzen. Das Trockentraining bringt also Vorteile für Mensch und Tier. Somit ist simulationsbasiertes Lernen sowohl effizienter für die Studierenden als auch besser im Sinne des Tierschutzes.

Im Skills Lab VetSim üben Studierende an Tiermodellen aus Kunststoff und erweitern so ihre praktischen Fertigkeiten.



Fotos: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

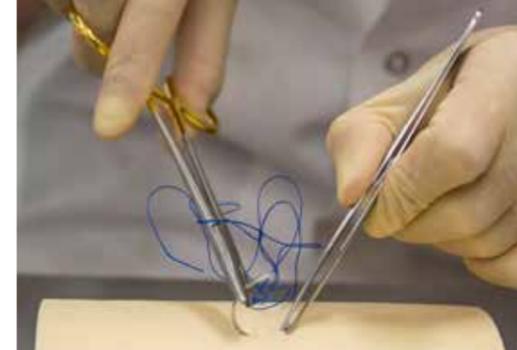


Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

Teaching Vets

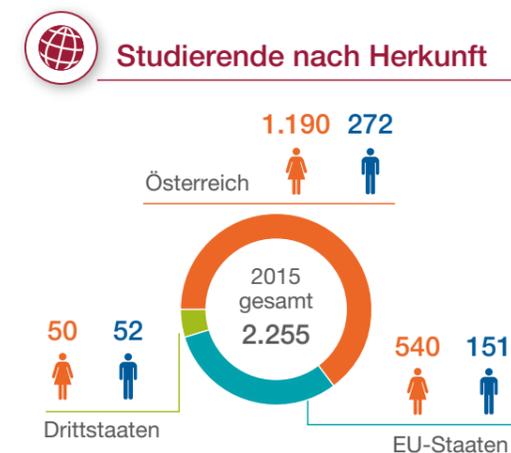
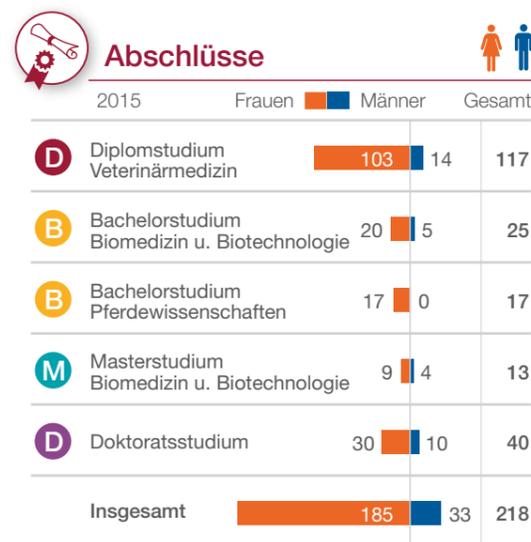
Bei der praktischen Ausbildung der Veterinärmedizin-Studierenden wird die Vetmeduni Vienna von praktizierenden TierärztInnen in ganz Österreich unterstützt. Mit einem neuen Programm verstärkt die Universität die Zusammenarbeit mit diesen sogenannten InstruktorInnen. Die Vetmeduni Vienna lud diese externen Lehrenden zum Didaktiksymposium im Juni 2015 am Campus ein sowie zu Kommunikations-Workshops in den Bundesländern. Dabei ging es einerseits um den Erfahrungsaustausch über die Betreuung von Studierenden als auch um die Weiterentwicklung der eigenen didaktischen und kommunikativen Fähigkeiten. Die besten InstruktorInnen eines Jahres erhalten außerdem von der Universität die Auszeichnung Instructor of the Year.

Die GewinnerInnen des Preises Instructor of the Year 2015 (im Bild mit dem Rektorat):

1. Thomas Schwarzmann, Tierklinik Schwarzmann (Mitte li.)
2. Wolfgang Pasterk, Pferdeklinik Pasterk (Mitte re.)
3. Karin Rigo, Tierambulatorium Wienerberg (nicht im Bild)



Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna



Auszeichnungen für Lehrende

Moderne Hochschullehre ist kompetenzorientiert und studierendenzentriert. Lehrende, die nach diesen Prinzipien unterrichten und besonders engagiert arbeiten, sind KandidatInnen für die Auszeichnung Teacher of the Year. Aus ihrem Pool von mehr als 350 Lehrenden wählt die Vetmeduni Vienna jedes Jahr die drei erfolgreichsten Junior Teachers (ohne Habilitation) und Senior Teachers (mit Habilitation) aus. Die Kulturabteilung der Stadt Wien unterstützt die Prämierungen mit Preisgeldern.



Bild oben: Junior Teachers of the Year mit dem Rektorat (v.l. Joseph Godoy, Stefanie Gaisbauer, nicht im Bild - Harald Pothmann)

Bild unten: Senior Teachers of the Year mit dem Rektorat (v.l. Daniela Fux, Michael Lechnik, Reinhold Erben)

Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

Die besten E-Learning-Projekte ausgezeichnet

Seit knapp einem Jahrzehnt steht für Studierende und Lehrende die elektronische Lernplattform Vetucation® zur Verfügung. Dort können Lernunterlagen, interaktive Lehrmodule, Videos und andere Materialien hochgeladen und von den Studierenden zur Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen genutzt werden. Aus allen E-Learning-Konzepten werden die besten mit dem einmal jährlich vergebenen Vetucation®-Award prämiert.



Foto: © Felicitas Steindl/Vetmeduni Vienna

Die Gewinnerinnen des Vetucation®-Awards 2015: Barbara Braus (Augenheilkunde der Klinischen Abteilung für Kleintierchirurgie) und Bettina Wöchtl (Universitätsklinik für Schweine) (Im Bild v.l.: Mehrzad Hamzelo, Barbara Braus, Bettina Wöchtl, Angelika Falkensteiner)



Foto: © Georgios Schneider/Vetmeduni Vienna

Neuer Studienplan für Biomedizin

Das bisherige Masterstudium Biomedizin und Biotechnologie der Vetmeduni Vienna wird ab Herbst 2016 mit neuen Inhalten und unter einem neuen Namen angeboten. Beim Master Vergleichende Biomedizin stehen dann die Themen Infektionsbiomedizin und Tumorsignalwege im Zentrum. Das Studium wird in englischer Sprache abgehalten und bereitet auf Tätigkeiten in der pharmazeutischen und biomedizinischen Industrie sowie in Forschungseinrichtungen im Bereich Onkologie und Immunologie vor.

Studiengänge	BewerberInnen			Zulassungen		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
2015						
D Diplomstudium Veterinärmedizin	1.410	1.120	290	215	160	55
B Bachelorstudium Biomedizin u. Biotechnologie	142	105	37	29	23	6
B Bachelorstudium Pferdewissenschaften	91	89	2	34	33	1
M Masterstudium Mensch-Tier-Beziehung	38	30	8	12	12	0
M Masterstudium Biomedizin u. Biotechnologie	56	38	18	13	11	2
Insgesamt	1.737	1.382	355	303	239	64

Die Zulassung für die Masterstudiengänge Wildtierökologie und Wildtiermanagement sowie Komparative Morphologie laufen nicht über die Vetmeduni Vienna, daher sind keine Zahlen verfügbar.

Auszeichnungen für Studierende

Besondere Studienleistungen verdienen besondere Aufmerksamkeit – sowohl von der Universitätsleitung als auch von externen Partnern.

Students of the Year

Die besten AbsolventInnen des Jahres in den jeweiligen Studiengängen erhalten vom Rektorat der Vetmeduni Vienna die Auszeichnung Student of the Year. Als Bewertungskriterien werden Notendurchschnitt und Studierendauer herangezogen. 2015 haben gewonnen (v.l.): Judith Secklehner – Diplomstudium Veterinärmedizin (im Bild ihr Vertreter bei der Verleihung), Katharina Jakob – Veterinärmedizin, Marie-Theres Bartens – Veterinärmedizin, Tobias Hochstätter – Bachelor Biomedizin und Biotechnologie sowie Annika Esigbeck – Veterinärmedizin.



Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

Vetmeduni Success Stipendien

Für das Vetmeduni Success Stipendium können sich AbsolventInnen des veterinärmedizinischen Diplomstudiums bewerben, die aktuell ein Doktoratsstudium an der Vetmeduni Vienna absolvieren. Im Auswahlverfahren werden die wissenschaftliche Qualität und die Relevanz des Forschungsprojekts beurteilt. Besonders hervorragende Doktorarbeiten werden für ein Jahr mit 15.000 Euro von der Universität unterstützt. Die StipendiatInnen 2015 sind (im Bild v.l. mit dem Rektorat): Svenja Springer, Alexandra Schoos, Theresa-Anna Salaberger und Nikolaus Huber.



Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna



Foto: © Willy Haslinger/BMWFW

Award of Excellence

Das Wissenschaftsministerium verleiht jedes Jahr an die besten DissertantInnen und PhD-Studierenden Österreichs den mit 3.000 Euro dotierten Award of Excellence. An der Vetmeduni Vienna ging der Preis an Hanna Koinig. Sie analysierte die Immunantwort gegen zwei bedeutende Infektionserreger beim Schwein: Porcine Circovirus Typ 2 und Schweineinfluenzavirus Typ A. Im Bild die Preisträgerin mit (v.l.) Alexander Marinovic (Wissenschaftsministerium) und ihren PhD-Arbeitsbetreuern vom Institut für Immunologie, Armin Saalmüller und Wilhelm Gerner.

Würdigungspreis

Einmal jährlich zeichnet das Wissenschaftsministerium die 50 besten AbsolventInnen eines Studienjahres mit dem Würdigungspreis und 3.000 Euro aus. Julia Stefanie Brunner war 2015 die beste Absolventin an der Vetmeduni Vienna und wurde prämiert (im Bild mit Peter Wanka, stv. Sektionsleiter im Wissenschaftsministerium)



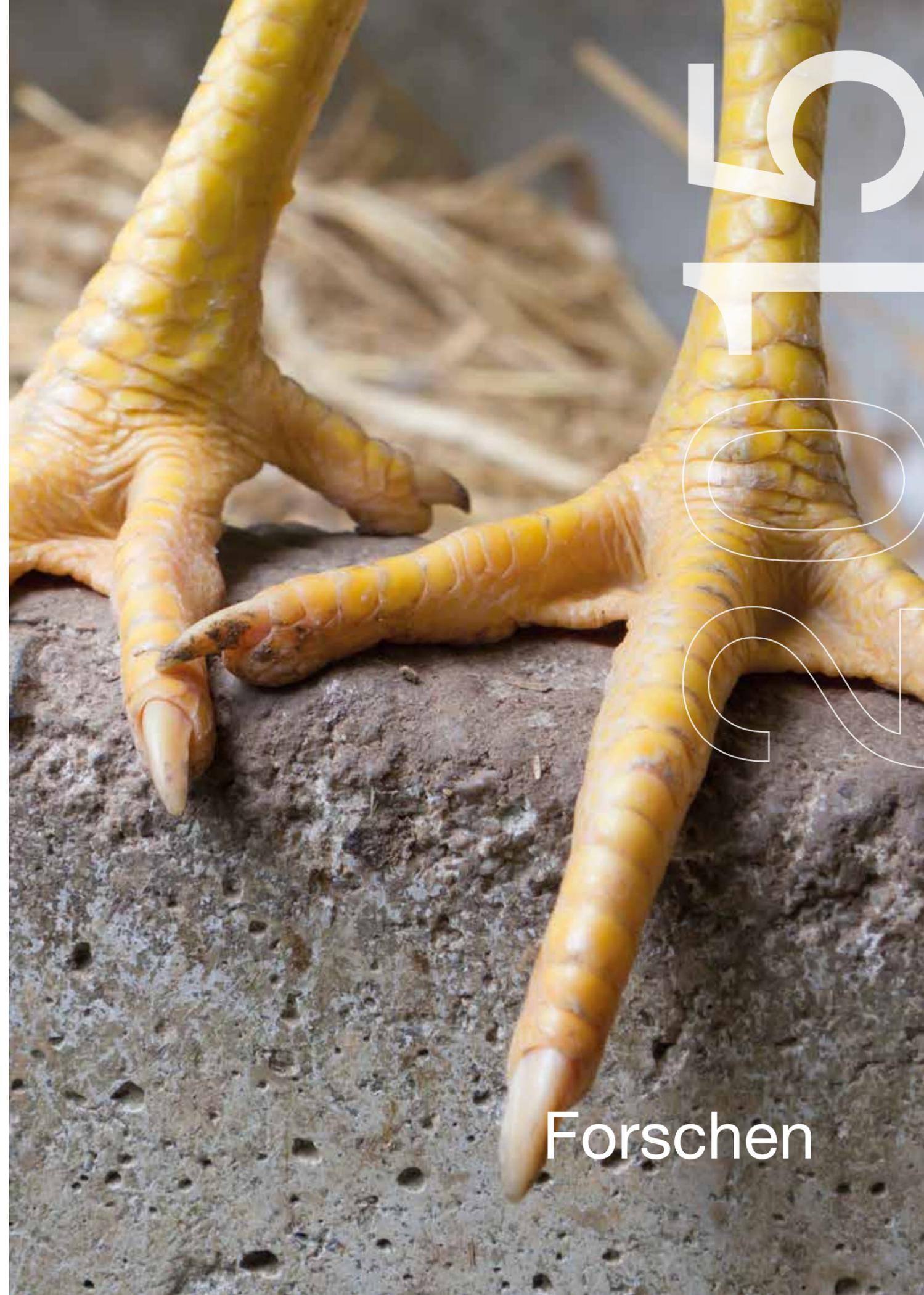
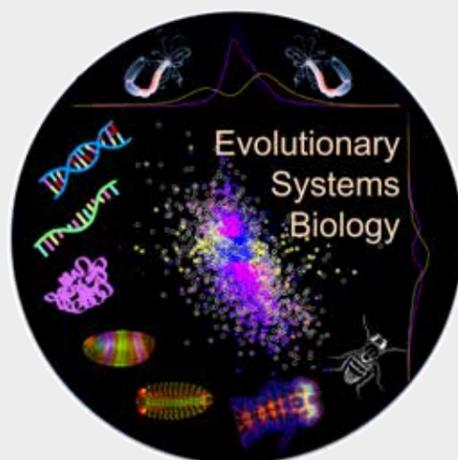
Foto: © BMWFW



Foto: © David Frank/Vetmeduni Vienna

Neuer Master – Evolutionäre Systembiologie

In Kooperation mit der Universität Wien bietet die Vetmeduni Vienna ab Herbst 2016 ein neues englischsprachiges Masterstudium an – Evolutionary Systems Biology. Die Schwerpunkte liegen im Bereich Populationsgenetik, Quantitative Biologie und Systembiologie sowie evolutionäre Entwicklungsbiologie. Das Studium fördert die interdisziplinäre Vernetzung biologischer Disziplinen mit quantitativen Ausbildungsrichtungen wie Mathematik, Statistik und Informatik.



Forschen

Aktuelle Forschungsprojekte

Die Forschung an der Vetmeduni Vienna ist vielfältig. Hier stellen wir eine Auswahl an 2015 neu begonnenen Projekten aus allen Bereichen vor.

Auswirkungen von Schimmelpilzen im Tierfutter

Getreide ist häufig mit Schimmelpilzen verunreinigt. Das Schimmelpilzgift Deoxynivalenol (DON) stellt ein Gesundheitsrisiko für Mensch und Tier dar. Eine Vergiftung führt beim Menschen zu Übelkeit und Erbrechen. Nutztiere, die DON-verunreinigtes Futter zu sich genommen haben, wie beispielsweise das Huhn, zeigen verzögertes Wachstum und ein verändertes Immunsystem. DON schädigt die schützenden Zellschichten des Darms und führt zu einer verminderten Nährstoffaufnahme. Eine längere Aufnahme des Toxins erhöht die Anfälligkeit für Erkrankungen des Immunsystems. **Josef Böhm** vom **Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe** erforscht mit Hilfe von Fördermitteln der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) die Auswirkungen des Schimmelpilzgiftes in einem Modellversuch mit Masthühnern. Er überprüft in diesem Zusammenhang auch die Wirkung von Futterzusätzen, die das Toxin hemmen und so die Gesundheit von Hühnern fördern.

Die Qualität von Salbei genetisch entschlüsseln

Pflanzen derselben Art können aufgrund ihrer variablen genetischen Ausstattung völlig unterschiedliche Inhaltsstoffmuster entwickeln. Ein derartiges Muster wird als „Chemotyp“ bezeichnet. **Johannes Novak** und seine KollegInnen vom **Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe** sind den verschiedenen Chemotypen des echten Salbei (*Salvia officinalis*) auf der Spur. Salbei ist eine wichtige Arznei- und Gewürzpflanze, dessen ätherisches Öl viele verschiedene Chemotypen aufweist. Um Genaueres über die genetische Basis der verschiedenen Chemotypen zu erfahren, werden im Rahmen des vom Forschungsförderungsfonds (FWF) geförderten Projektes jene DNA-Mutationen, die den Chemotyp der Pflanze verändern, gesucht und analysiert. Auch potenziell toxische Komponenten im Salbeiöl sollen so evaluiert werden. Die Resultate des Projektes könnten in Zukunft die Entwicklung von DNA-Tests ermöglichen, um die Qualität des Pflanzenmaterials auch ohne chemische Analysen zu bestimmen.



Foto: © Georg Mair/Vetmeduni Vienna



Foto: © Georg Mair/Vetmeduni Vienna



Foto: © Heike Hochhauser/Vetmeduni Vienna

Ein heißer Ort für Veränderung

Listeria (L.) monocytogenes ist ein Krankheitserreger, der die sogenannte Listeriose, eine seltene aber schwerwiegende Infektionskrankheit bei Mensch und Tier, verursacht. Die Bakterien gelangen meistens über verunreinigte Lebensmittel in den Organismus. Listerien sind sehr stressresistent und können für Monate und sogar Jahre in Betrieben überleben. Genomanalysen zeigten, dass Listerien sogenannte genetische Hotspots besitzen. Das sind veränderbare Orte im Genom, die den Bakterien einen Überlebensvorteil ermöglichen. Die Funktion der meisten dieser Gene in diesen Hotspots ist jedoch noch unbekannt. **Kathrin Kober-Rychli** vom **Institut für Milchhygiene** untersucht einen dieser Hotspots im Rahmen eines vom Forschungsförderungsfonds (FWF)



Foto: © Heike Hochhauser/Vetmeduni Vienna

unterstützten Projekts. Sie möchte dabei klären, welche Funktion der genetische Hotspot *Imo0443-Imo0449* beim Überleben unter extremen Stressbedingungen, bei der Virulenz und der Pathogenität des Krankheitserregers *L. monocytogenes* besitzt.

Technologiezentrum VetCore

Teure Großgeräte mit langen Einarbeitungszeiten für die AnwenderInnen sind für die erfolgreiche Umsetzung vieler Forschungsprojekte essenziell. Um die Auslastung solcher Geräte zu verbessern, macht die Vetmeduni Vienna Spitzentechnologie in der Technologieplattform VetCore zentral nutzbar. 2015 kam zu Micro-Computertomograph, hochauflösenden Mikroskopen und Co. ein Massenspektrometer der neuen Generation hinzu, mit dem Proteinanalysen noch präziser und schneller gelingen.

Das VetCore mit seinen fünf Fachbereichen wurde 2015 im Magazin VETMED vorgestellt, hier zum Nachlesen:

http://issuu.com/vetmeduniviena/docs/vetmed_3_2015_final/16



Das neue Massenspektrometer erspart einen Teil der aufwändigen Probenaufbereitung.



Foto: © Steffen Kummer/Vetmeduni Vienna



Foto: © Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung/Vetmeduni Vienna

Ich singe dir ein Lied

Männliche Hausmäuse produzieren Laute im Ultraschallbereich die erstaunlich komplex und dem Vogelgesang ähnlich sind. Die evolutionäre Funktion dieser Gesänge ist bislang noch unklar. **Dustin Penn** vom **Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung** der Vetmeduni Vienna hat erste Studien zu den Gesängen von Wildmäusen durchgeführt und gefunden, dass Männchen diese Laute vor allem für Weibchen erzeugen. Die Weibchen fühlen sich von den Rufen angezogen, besonders dann, wenn die Laute von nicht verwandten Männchen kommen. Penn und seine KollegInnen erforschen nun, in einem weiteren vom Forschungsförderungsfonds (FWF) geförderten Projekt, wozu Mäuse diese Lautäußerungen nutzen. Möglicherweise beurteilen Weibchen so die Qualität ihrer potenziellen Paarungspartner. Für Männchen könnten die Gesänge einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Mitbewerbern liefern. Die Experimente an Wildmäusen haben unter anderem Bedeutung für die Grundlagenforschung über sexuelle Selektion, neurologische Erkrankungen, Verhaltensstörungen, die Kommunikation und das Wohlergehen von Tieren.



Foto: © 1717/shutterstock.com

Krebs mit Hilfe des Immunsystems abwehren

Das Immunsystem spielt bei der Krebsentstehung und -therapie eine entscheidende Rolle. Neueste Erkenntnisse legen einen Zusammenhang zwischen Leukämie-Rückfällen und der Aktivität bestimmter Immunzellen, den sogenannten Natural Killer (NK)-Zellen, nahe. Diesem möglichen Zusammenhang gehen **Veronika Sexl** und ihr Team vom **Institut für Pharmakologie und Toxikologie** im Rahmen eines vom Forschungsförderungsfonds (FWF) geförderten Projekts, nach. Ob NK-Zellen tatsächlich die Fähigkeit besitzen, leukämische Stammzellen zu erkennen, abzutöten und so Erkrankungsrückfälle zu verhindern, lautet eine der Forschungsfragen. Darüber hinaus wollen die WissenschaftlerInnen untersuchen, ob das Molekül CDK8 in Natural Killer-Zellen ein therapeutisches Zielmolekül für die Krebstherapie darstellt. Vorangegangene Studien aus Sexls Gruppe zeigten, dass CDK8 ein STAT-Protein in NK-Zellen phosphoryliert und damit die NK-Zellaktivität herabsetzt und die Tumorabwehr blockiert. Die Hemmung von CDK8 könnte die Tumorabwehr signifikant verbessern.



Foto: © Georg Meier/Vetmeduni Vienna



Foto: © Andrius Pasukonis

Im Abwechslungs-Reich der Frösche

Änderungen in der Umgebung zu erkennen und entsprechend zu reagieren, ist eine der Grundvoraussetzungen für flexibles Verhalten. **Eva Ringler** vom **Messerli Forschungsinstitut** untersucht diese Flexibilität an Pfeilgiftfröschen im Rahmen eines Hertha Firnberg-Stipendiums des Forschungsförderungsfonds (FWF). Am Beispiel des Glanzschkel-Baumsteigers (*Allobates femoralis*) erforscht sie, welche äußeren Faktoren, wie zum Beispiel die Rufe des Männchens, das Brutpflegeverhalten der Weibchen auslösen. Untersuchungen an Säugetieren, einschließlich Menschen, haben gezeigt, dass stereotypes und flexibles Verhalten

in unterschiedlichen Gehirnregionen abgebildet werden. Diese Unterschiede in der Gehirnaktivität untersucht Ringler an der Froschart *Rana pipiens* mittels funktioneller Magnetresonanztomographie. Die Ergebnisse sollen grundlegende Erkenntnisse über jene neuronalen Strukturen in Wirbeltieren liefern, die Voraussetzung für die Entwicklung von flexiblem Verhalten sind.



Foto: © Alexandru Munteanu

Eröffnung Forschungsplattform BiMM

Vetmeduni Vienna und BOKU Wien gaben am 18. November 2015 den Startschuss für die gemeinsame Forschungsplattform „Bioactive Microbial Metabolites“, kurz BiMM, am Forschungsstandort Tulln in Niederösterreich. Dort sollen neue Wirkstoffe aus Bakterien, Pilzen, Algen und anderen Organismen erforscht werden. Mögliche Anwendungen dieser bioaktiven Substanzen sind Antibiotika, medizinische Wirkstoffe, Biokatalysatoren oder Substanzen, die als Pflanzenschutzmittel und in der Umweltbiotechnologie eingesetzt werden können.



Foto: © Fischer-Media.at

Im Bild das wissenschaftliche Team und die Ehrengäste – Niederösterreichs Landeshauptmann Erwin Pröll (Mitte, und weiter n.re.), Rektorin der Vetmeduni Vienna Sonja Hammerschmid, BOKU-Rektor Martin Gerzabek, Sektionschef im BMFWF Elmar Pichl und Vizerektor der BOKU, Josef GlöbL.



Tests für sichere Lebensmittel

Bacillus cereus-Bakterien gehören zu den häufigsten Erregern von Lebensmittelinfektionen. Trotz guter Hygienepaxis ist die vollständige Vermeidung von *B. cereus* in Lebensmitteln oftmals nicht möglich, daher sind differential-diagnostische Methoden zur konkreten Abschätzung des Gesundheitsrisikos nötig. **Monika Ehling-Schulz** vom **Institut für Mikrobiologie** entwickelt gemeinsam mit KollegInnen hochspezifische Tests, mit denen das toxische Potenzial dieser Bakterien erfasst werden soll, um zwischen krankmachenden und ungefährlichen *B. cereus*-Stämmen zu unterscheiden. Da enterotoxische *B. cereus*-Bakterien erst im Darm Giftstoffe bilden, ist das konkrete toxische Potenzial von der Interaktion der Keime mit den Wirtsdarmzellen sowie den konsumierten Lebensmitteln abhängig. Daher soll im Rahmen des Forschungsprojekts eine umfassende Analyse aller Risikofaktoren erfolgen. Nur so kann in Zukunft beurteilt werden, ob ein betroffenes Lebensmittel marktfähig ist.

Schädlingsbekämpfung auf genetisch

Die Bekämpfung von Schädlingen in der Landwirtschaft ist ein wichtiger Faktor für eine sichere und nachhaltige Lebensmittelproduktion. Dabei ist der Einsatz von natürlichen Feinden eine besonders nachhaltige Strategie im Gegensatz zur Verwendung von Pestiziden. Der Einsatz von chemischen Mitteln wird zudem von der EU immer strenger reguliert. Um die Effizienz dieser natürlichen Feinde in der Schädlingsbekämpfung zu steigern, arbeitet **Christian Schlötterer** vom **Institut für Populationsgenetik** an deren genetischer Optimierung. Im Rahmen des Trainingsnetzwerks BINGO (Breeding Invertebrates for Next Generation BioControl Training Network) sollen junge ForscherInnen in den Bereichen der Genomanalyse, Aufzucht, Überwachung und Leistungsfähigkeit der eingesetzten Organismen ausgebildet werden. Dabei sollen auch neues Wissen, innovative Herangehensweisen und Richtlinien für den Umgang mit natürlichen Feinden zur Schädlingsbekämpfung entstehen.



Mit Pflanzenkraft gegen Infektionskrankheiten

Die Leishmaniose ist eine Infektionskrankheit, die durch einzellige Parasiten hervorgerufen und von der Sandmücke übertragen wird. Sie kommt derzeit in 98 Ländern vor und breitet sich aufgrund der Klimaerwärmung weltweit aus. Die Leishmaniose wird immer mehr zum globalen Gesundheitsproblem für Mensch und Tier. Ein aus den ätherischen Ölen bestimmter Gänsefußgewächse gewonnener Wirkstoff, das sogenannte Ascaridol, wurde bereits erfolgreich in der experimentellen Behandlung der Leishmaniose an Mäusen getestet. Wie dieser Wirkstoff wirkt, ist jedoch noch unklar. **Lars Gille** vom **Institut für Pharmakologie und Toxikologie** untersucht nun in einem vom Forschungsförderungsfonds (FWF) geförderten Projekt, wie Ascaridol in den einzelligen Parasiten auf molekularer und zellulärer Ebene wirkt. Die schlussendlich identifizierten Wirkmechanismen sollen dazu beitragen, Ascaridol und neue synthetische Derivate als wirksame Mittel gegen die Leishmaniose einzusetzen.



Wie die Sehne regeneriert

Sehnen regenerieren nach Verletzungen nicht vollständig, sondern bilden minderwertiges Narbengewebe mit deutlich eingeschränkter Elastizität. Genau an diesen Stellen ist die Wiederverletzungsrate deshalb hoch. Menschen wie auch Pferde, die Sehnenverletzungen erleiden, müssen deshalb häufig ihre sportliche

Karriere frühzeitig beenden. **Florien Jenner** und ihre KollegInnen von der **Klinischen Abteilung für Pferdechirurgie** wollen das ändern und erforschen die Heilungsmechanismen von Sehnen im Gewebe von Föten und erwachsenen Tieren. Es ist bekannt, dass fötales Gewebe die Fähigkeit besitzt, vollständig und ohne Narben zu regenerieren. Welche Faktoren zu welchem Zeitpunkt und in welcher Menge zur Sehnenheilung beitragen, wollen Jenner und ihre KollegInnen in einem vom Österreichischen Austauschdienst (ÖAD) geförderten Projekt untersuchen.

Gebündelte Vogelkunde

Im Jahr 2015 richtete Österreich wie alle anderen europäischen Länder seine eigene Vogelwarte ein, und zwar an der Vetmeduni Vienna. Unter der Leitung von Professor Leonida Fusani vom Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung werden alle Daten über Zugvögel zentral von der Vogelwarte dokumentiert und Österreichs Vogelforschung dort gebündelt. Seit Eröffnung der Außenstelle in Seebarn/Grafenwörth im Bezirk Tulln im November 2015 können auch die geplanten Citizen Science-Projekte gut umgesetzt werden, bei denen sich die Bevölkerung einbringen kann. Beim Beringen von Zugvögeln oder der Vogelbeobachtung tragen freiwillige HelferInnen maßgeblich zum Erfolg bei.



Die Ehrengäste bei der Eröffnung (v.l.): Bürgermeister von Seebarn/Grafenwörth Alfred Riedl, Rektorin Sonja Hammerschmid, Departmentsprecher Walter Arnold, Leiter der Vogelwarte Leonida Fusani (alle drei Vetmeduni Vienna), Niederösterreichs Landeshauptmann Erwin Pröll, Vizerektor für Forschung der Vetmeduni Vienna Otto Doblhoff-Dier, Ministerialrat Christian Smoliner (BMWFV).

Neu strukturierte Doktorenschmiede

Wer in den Forschungsbetrieb einsteigen will, absolviert nach dem Studium ein PhD oder Doktorat. Standardisiert bereitet die Vetmeduni Vienna den Nachwuchs darauf vor, eine wissenschaftliche Karriere einzuschlagen.

Dokortitel erwerben

Relevant und publizierbar muss ein PhD-Projekt sein, damit es positiv evaluiert wird. Die erfolgreiche externe Begutachtung von Forschungsprojekten für den Philosophical Doctor oder das klassische Doktorat ist eine Voraussetzung, um von der PhD-Curriculums-Kommission grünes Licht zu bekommen. Im Jahr 2015 bewilligte die Kommission rund 30 Projektanträge zu Forschungsthemen der Veterinärmedizin, der Biomedizin und benachbarter Disziplinen.

Nach dem strukturierten PhD-Programm absolvieren die JungwissenschaftlerInnen zusätzlich zur Forschungsarbeit auch Kurse in wissenschaftlicher Praxis und Labormethoden, vertiefen ihre Soft Skills, nehmen an sogenannten Journal Clubs teil, wo über aktuelle wissenschaftliche Publikationen diskutiert wird, und unterstützen in der Lehre. Über die gesamte Laufzeit des wissenschaftlichen Studiums werden die Studierenden von zwei SupervisorInnen unterstützt. Für den Abschluss ist eine positiv beurteilte PhD-Arbeit ebenso nötig wie mindestens zwei Publikationen in Peer Reviewed-Journalen.

Infektionsmedizin und Populationsgenetik

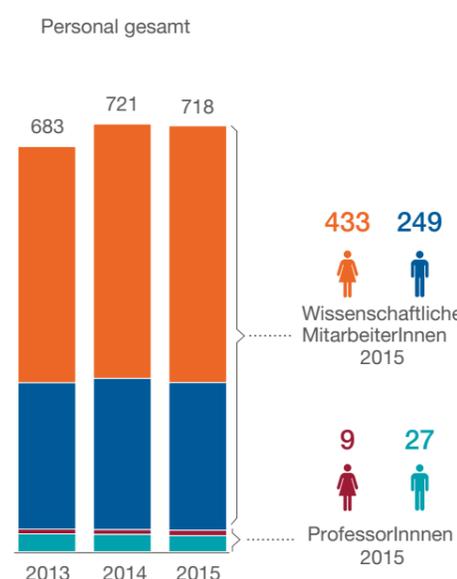
Die Vetmeduni Vienna bietet für PhD-Studien neben allgemeinen Themen auch zwei fachspezifische Doktoratskollegs an. In der Graduate School for Pig and Poultry Medicine (PaP) ist die fachliche Expertise rund um Infektionsmedizin bei Schwein und Geflügel gebündelt. In der extern evaluierten Ausbildung von knapp 20 DoktorandInnen beteiligen sich zwei Universitätskliniken und vier Institute. Neben der Betreuung der Studierenden organisiert das Kolleg regelmäßige Seminare mit hochkarätigen, internationalen Vortragenden, veranstaltet Retreats für die Mitglieder und organisiert Fachsymposien. Die einzigartige postgraduale Ausbildung findet über die Grenzen hinweg Anklang, wie die internationale Gruppe der involvierten Nachwuchsforschenden beweist.

Begehrte sind auch die Plätze in der Vienna Graduate School of Population Genetics, die der Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) mitfinanziert. In Kooperation mit Universität Wien und Akademie der Wissenschaften bietet die Vetmeduni Vienna eine interdisziplinäre Ausbildung der theoretischen und experimentellen Populationsgenetik an.



Foto: © Felicitas Stierhof/Vetmeduni Vienna

Wissenschaftliches Personal



Wissenschaftliche Veröffentlichungen

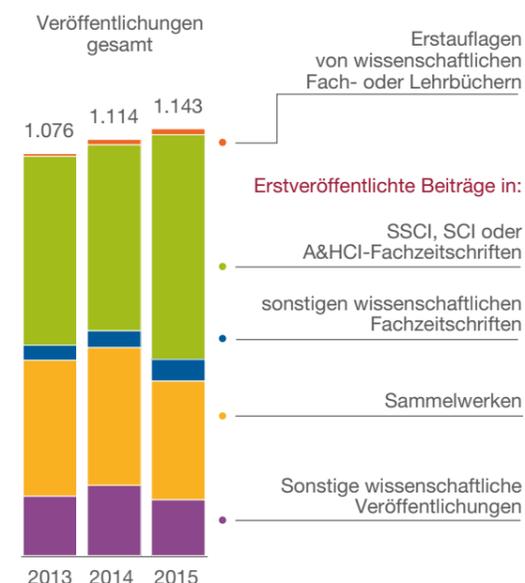


Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

Dr. oder PhD?

Die Universität bietet für VeterinärmedizinerInnen sowohl ein Doktorats- als auch ein PhD-Studium an. Wer seine berufliche Karriere in der tierärztlichen Praxis sieht, entscheidet sich häufig für das Doktorat. Die Ausbildung fokussiert eher auf die klinische Praxis und bringt den im tierärztlichen Alltag begehrten Dokortitel. Das PhD-Programm ist noch stärker forschungsorientiert und schließt mit dem international geläufigen Titel Philosophical Doctor (PhD) ab. Beide Programme dauern drei Jahre lang.

Mehr Informationen zum PhD-Studium:
www.vetmeduni.ac.at/phd



VETMED – Das Magazin

Wie funktioniert eine Operation beim Fisch? Wie sieht die Bilanz nach zehn Jahren Tierschutzgesetz aus? Warum betreibt die Universität eine veterinärmedizinische Gewebedatenbank? Wer hat kürzlich seinen Studienabschluss geschafft? Darüber und über zahlreiche weitere Themen aus Forschung, Studium, Praxis und Universität informiert das VETMED. Das Unimagazin erscheint vierteljährlich und erreicht neben den Uniangehörigen auch TierärztInnen, TierhalterInnen sowie Kooperationspartner in ganz Österreich.

VETMED 2015 zum Nachlesen:
<http://www.vetmeduni.ac.at/de/infoservice/vetmed-magazin>



Wissenschaft für alle

ForscherInnen teilen ihre Ergebnisse über Fachjournale und Konferenzen mit anderen WissenschaftlerInnen. Neue Erkenntnisse sind aber auch für ein Laienpublikum interessant. Durch die Öffentlichkeitsarbeit der Vetmeduni Vienna erhalten alle Interessierten Einblicke in die Forschung der Universität.

Das 250-jährige Jubiläum der Veterinärmedizinischen Universität Wien bot einen willkommenen Anlass, die Forschungsarbeit des Hauses noch stärker der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Vetmeduni Vienna sieht sich als wichtige Impulsgeberin für Forschung und Entwicklung und definiert so ihre Rolle als verantwortungsvolle gesellschaftliche Akteurin. „Responsible Science“, also die Vernetzung von Wissenschaft und Gesellschaft, ist für die einzige veterinärmedizinische Fachuniversität Österreichs seit 250 Jahren ein Leitmotiv. Dieses spiegelte sich auch im Jubiläumsmotto „Verantwortung für Tier und Mensch“ wider. Mit einer Reihe von neuen und bewährten Veranstaltungen brachte die Vetmeduni Vienna Forschende mit Forschungsbegeisterten zusammen.

Auf Tuchfühlung mit ForscherInnen

Beim **Science Café** am Tag der offenen Tür im Mai 2015 konnten BesucherInnen in gemütlicher Kaffeehaus-Atmosphäre ExpertInnen direkt mit ihren Fragen konfrontieren. Von den Herausforderungen bei der Pferdenarkose, über die Maus als Modell für Krankheiten des Menschen, Killerzellen in der Tumorerabwehr bis hin zur Kommunikation bei Bergpapageien reichten die Themen der anwesenden WissenschaftlerInnen.



Foto: © Thomas Suchanek/Vetmeduni Vienna

Beim **Wiener Forschungsfest** im September am Naschmarkt war die Vetmeduni Vienna wieder mit Beiträgen dabei. Unter dem Motto „Science to Product“ präsentierten ErfinderInnen der Universität ihre Produkte: etwa die bereits am Markt erhältliche medizinische Paste gegen den Kleinen Leberegel, einen Parasiten, der Lamas und Alpakas befällt, und den Prototypen von „The Ball“, einem einfachen, aber innovativen Bodentester für Reitböden.



Foto: © Tizra Podrazil/Wirtschaftsagentur Wien



Foto: © Barbara Meir

Für Kinder, die sich schon im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren brennend für Forschung interessieren, ist die **Kinderuni-Wien** im Juli die beste Sommerveranstaltung. Die Vetmeduni Vienna beteiligte sich heuer wieder an der Initiative und diskutierte mit rund 1.600 wissbegierigen Jungstudierenden Fragen rund um Tiere, Lebensmittel und Forschungslabors.

Beim **Science Slam @Vetmeduni Vienna** im Oktober 2015 stellten JungwissenschaftlerInnen in kurzweiligen, anschaulichen Kurzvorträgen von maximal acht Minuten ihre Forschungsgebiete vor. Das Publikum wählte die unterhaltsamsten und nachvollziehbarsten Slams mittels Live-Voting aus und kürte die SiegerInnen. Mehr dazu auf Seite 56.



Foto: © Thomas Suchanek/Vetmeduni Vienna

Öffentlichkeitsarbeit

2015

59 Presseaussendungen

Uni-Campus

116 Führungen mit insgesamt 2.400 TeilnehmerInnen

9 Mal auf Studien- und Fachmessen mit einem Stand vertreten

4 Ausgaben des Unimagazins VETMED

Mehr als 5.000 Fans auf Facebook

Rund 80 Infolder

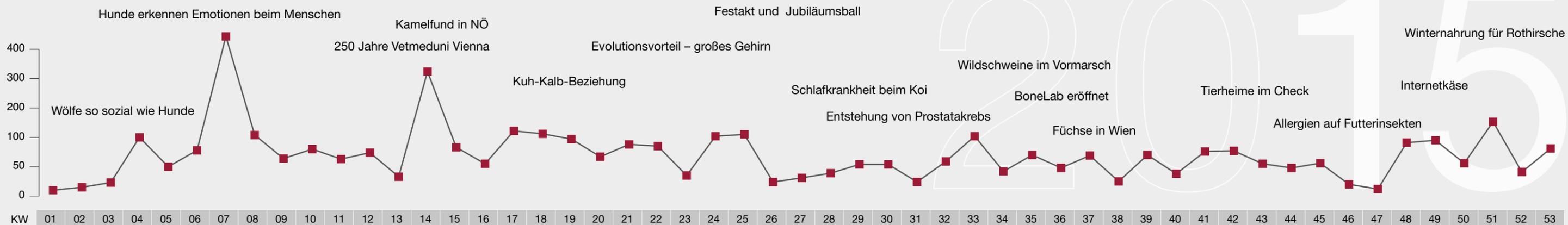


Medienpräsenz 2015

Die Vetmeduni Vienna war 2015 kontinuierlich präsent in den internationalen Onlinemedien. Presseaussendungen zur Verhaltensforschung an Hunden brachte Spitzen, ebenso wie die Berichterstattung rund um das Jubiläumjahr.

Alle Presseaussendungen 2015:

www.vetmeduni.ac.at/presseinformationen



Anzahl der Presseclippings online, weltweit (Datenquelle Meltwater)

Forschungsprojekte im Überblick

2015 erhielten zahlreiche Projektanträge von WissenschaftlerInnen der Vetmeduni Vienna eine Förderzusage. Das sind die neuen Projekte:

Fördergeber	Titel	Projekt Verantwortliche/r
Alpaca Association Austria	Auswirkungen verschiedener Fixierungs- und Schurmethode auf das Verhalten und Stressindikatoren beim Alpaka	Thomas Wittek
Bank Austria	Einflussfaktoren auf die Gedächtnisleistung von Hunden	Nadja Affenzeller
BMWi	Etablierung einer risikoorientierten Diagnostik für enteropathogene <i>Bacillus cereus</i>	Monika Ehling-Schulz
BMWi	Alpine Natur 2030 – Neue Wege für die nächste Generation	Chris Walzer
Bruns Stiftung	Monitoring der Herzfrequenz und Sauerstoffsättigung bei Kälbern während der Geburt mittels kabelloser Sensortechnologie zur Senkung der Totgeburtensrate	Marc Drillich
EU - Horizon 2020	Evolution der temperaturbedingten Plastizität der Genexpression	Francois Mallard
EU - Horizon 2020	BINGO - Breeding Invertebrates for next Generation BioControl	Christian Schlötterer
Fellinger Krebsforschung	CDK 6: ein neuer therapeutischer Ansatz in der Akuten Myeloischen Leukämie (AML)	Iris Uras
FFG	Geburtsmonitoring mittels Bewegungssensoren und die Validierung des Sensoreinsatzes zur Senkung der Schweregeburtensrate und Kälbersterblichkeit bei Milchkühen	Marc Drillich
FFG	Entwicklung eines Modells zur Untersuchung von Effekten von Deoxynivalenol und dessen Deaktivierungsmittel beim Huhn	Josef Böhm
FFG	Lob versus Strafe. Neue Wege in der Polizeihundausbildung	Gerhard Loupal
FFG	Integriertes nachhaltiges Management von wildlebenden Huftieren in Gebirgsökosystemen	Walter Arnold
FFG	Integrales Rotwildmanagement: Strategievernetzung zwischen Forst-, Land-, Jagd-, und Tourismuswirtschaft	Walter Arnold
FWF	Frühe Determinanten von lytischer oder latenter Infektion mit DNA-Viren - eDEVILLI	Mathias Müller
FWF	CDK 8 in der NK-Zell-vermittelten Leukämieüberwachung	Veronika Sexl
FWF	Auslöser und Angriffspunkte der Ascaridol-Wirkung in Leishmanien	Lars Gille
FWF	Mimotopes as targets for pathogenic aquaporin 4-specific autoantibodies in neuromyelitis optica	Georg Duscher
FWF	Mechanismus der intrazellulären Invasion von <i>Y. ruckeri</i>	Simon Menanteau-Ledouble
FWF	Wie entstehen Chemotypen in Salbei (<i>Salvia officinalis</i> L.)?	Johannes Novak
FWF	Hypervariable genetische Hotspots in <i>Listeria monocytogenes</i>	Kathrin Rychli
FWF	Die adaptive Funktion von Ultraschallgesängen bei Mäusen	Dustin Penn
FWF (Hertha-Firnberg)	Flexibles Verhalten bei Fröschen	Eva Ringler
FWF (Wissenschaftskommunikation)	Kamele, Wissenschaft und du	Pamela Burger
Herzfelder'sche Familienstiftung	„Neuroprotective effects of Phytocannabinoids: Interaction with Mitochondria modulate neuronal heme degradation pathway“	Rudolf Moldzio



Foto: © Helene Hochhauser/Vetmeduni Vienna

Fördergeber	Titel	Projekt Verantwortliche/r
Leibniz-Gemeinschaft	Aquavir: Wasser als ein aquatischer Vektor für neue virale Erkrankungen	Chris Walzer
NÖ Landesjagdverband	Lebensmittelhygienisch bedeutsame Parasiten der Wildtiere (des jagdbaren Wildes) in Niederösterreich	Peter Paulsen
OeAD	Sehnenverletzungen – von der narbigen Reparatur und narbenfreien Regeneration	Florien Jenner
OeAD	Capacity development in poultry technology, production and health towards improvement of livelihoods in Eastern Africa	Basel Khayal
Steirischer Tiergesundheitsdienst Graz	Untersuchung zum Vorkommen von Anthelminthikaresistenzen in Österreich und Ermittlung der parasitären Infektionsdynamik anhand ausgewählter Schafbetriebe	Reinhild Krametter-Frötscher
WKW	Mikrobiologische Sicherheit von ethnischen Lebensmitteln	Beatrix Stessl
ZIT	Klinische Evaluierung eines immuntherapeutischen Impfstoffs zur Behandlung von Tumoren beim Pferd	Sabine Brandt

Hinweis: Die Tabelle stellt einen Auszug jener Forschungsprojekte dar, die 2015 eine Förderzusage erhielten. Aufgrund von Verschwiegenheitsklauseln können nicht alle Projekte veröffentlicht werden.

BMWi	Deutsches Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
FFG	Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft
FWF	Österreichischer Wissenschaftsfonds
NÖ	Land Niederösterreich
OeAD	Österreichischer Austauschdienst
WKW	Wirtschaftskammer Wien
ZIT	Zentrum für Innovation der Stadt Wien



Fotos: © Michael Bemmelpf/Vetmeduni Vienna

Chronik

Eine Auswahl an wissenschaftlichen Konferenzen, die im Jahr 2015 von ForscherInnen der Vetmeduni Vienna organisiert wurden:

13.-14. April: Zelltherapie-Symposium

Die Vetmeduni Vienna richtete das Jahrestreffen der Platform for Advanced Cellular Therapies mit dem Motto „The Fountain of Youth“ aus. PACT ist ein Netzwerk für Forschung und Wissensaustausch bestehend aus Vetmeduni Vienna, MedUni Wien, BOKU Wien, Ludwig Boltzmann Institut für experimentelle und klinische Traumatologie, Donauuni Krems und Blutbank des Roten Kreuzes Linz.

7. Mai: Tierschutztagung

Die Jahrestagung der Plattform Österreichische TierärztInnen für Tierschutz (ÖTT) im Festsaal der Vetmeduni Vienna widmete sich dem Thema „Leid durch unerfüllte Bedürfnisse“.

12.-16. Juli: EvolutionsforscherInnen in Wien

Erstmals fand das jährliche Treffen der Society for Molecular Biology and Evolution (SMBE) in Wien statt. Organisiert vom Institut für Populationsgenetik, war das Symposium mit 1.500 ForscherInnen, 340 Vorträgen und 750 wissenschaftlichen Postern die bisher größte Jahrestagung der SMBE.

WissenschaftlerInnen aus 24 Ländern, die auf dem Gebiet der Veterinärimmunologie tätig sind, tauschten sich beim European Veterinary Immunology Workshop (EVIW) im September am Campus der Vetmeduni Vienna aus.



Foto: © Manuel Knoflach-Schrott/Vetmeduni Vienna



Foto: © Felicitas Stierhof/Vetmeduni Vienna

2.-4. September: Veterinär-Immunologie-Tagung

240 WissenschaftlerInnen der Veterinärimmunologie nahmen beim European Immunology Workshop (EVIW) an der Vetmeduni Vienna teil, der mit 40 Vorträgen und 114 Posterbeiträgen mehr als ein Dutzend Tierarten abdeckte.

16.-20. September: Eurasia-Pacific Uninet

150 VertreterInnen von Universitäten in Asien und Europa, von Österreichs Ministerien sowie BotschafterInnen trafen beim Plenary Meeting des Eurasia-Pacific Uninet (EPU) in Wien zusammen.

17.-18. September: VEthics for Vets

Die internationale Tagung an der Vetmeduni Vienna war der Abschluss eines mehrjährigen Projekts zum Thema Ethik in der amtstierärztlichen Praxis, das vom Messerli Forschungsinstitut durchgeführt wurde.

24. September: Freiland-Tagung

Die Tagung der Internationalen Gesellschaft für Nutztierhaltung widmete sich dem Thema „Für einen besseren Umgang mit (männlichen) Nutztieren“.

5.-6. November: MeteorologInnen-Tagung

Die Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie fand erstmals am Campus der Vetmeduni Vienna statt. Organisiert wurde sie von der Arbeitsgruppe Climate Change and Infectious Diseases des Instituts für Öffentliches Veterinärwesen.



Foto: © Michael Berrkopf/Vetmeduni Vienna

Am Campus der Vetmeduni Vienna steht eine Wetterstation, die täglich Daten in das Messnetz der ZAMG (Zentralanstalt der Meteorologie und Geodynamik) einspeist.

Auszeichnungen für ForscherInnen



Foto: © Frauke Lejeune/Vetmeduni Vienna

Interne Preise

Preis	Person	Organisationseinheit
ErfinderIn des Jahres – Soft-IP	Johannes Khol	Klinische Abteilung für Wiederkäuermedizin
ErfinderIn des Jahres – Hard-IP	Monika Ehling-Schulz Tom Grunert	Abteilung für Funktionelle Mikrobiologie
Wissenschaftliche Zitierungen – MitarbeiterInnen der nicht-klinischen Institute älter als 35 Jahre	Christian Schlötterer	Institut für Populationsgenetik
Wissenschaftliche Zitierungen – MitarbeiterInnen der nicht-klinischen Institute jünger als 35 Jahre	Svetlana Slavic	Abteilung für Physiologie, Pathophysiologie und experimentelle Endokrinologie
Wissenschaftliche Zitierungen – MitarbeiterInnen der Kliniken älter als 35 Jahre	Michael Hess	Klinische Abteilung für Geflügelmedizin
Wissenschaftliche Zitierungen – MitarbeiterInnen der Kliniken jünger als 35 Jahre	Kumar Gokhlesh	Klinische Abteilung für Fischmedizin
Höchste Drittmittelquote – MitarbeiterInnen der nicht-klinischen Institute älter als 35 Jahre	Sabine Brandt	Klinische Abteilung Pferdechirurgie
Höchste Drittmittelquote – MitarbeiterInnen der nicht-klinischen Institute jünger als 35 Jahre	Kathrin Rychli	Institut für Milchhygiene
Höchste Drittmittelquote – MitarbeiterInnen der Kliniken älter als 35 Jahre	Miriam Kleiter	Plattform Radioonkologie und Nuklearmedizin
Höchste Drittmittelquote – MitarbeiterInnen der Kliniken jünger als 35 Jahre	Kumar Gokhlesh	Klinische Abteilung für Fischmedizin
Eingeworbene Großprojekte	Martin Wagner	Institut für Milchhygiene

Externe Wissenschaftspreise

Preis	Person	Organisationseinheit
Immuno Tools Special Award	Alexandra Schoos	Institut für Pharmakologie und Toxikologie
Forschungsstipendium des Niederösterreichischen Bauernbundes	Evelyne Mann-Selberherr Karen Wagener	Institut für Milchhygiene Bestandsbetreuung für Wiederkäuer
Award of Excellence des Wissenschaftsministeriums (BMWFV)	Hanna Koinig	Institut für Immunologie bzw. der Universitätsklinik für Schweine
Best Paper Award bei der European Conference on Precision Livestock Farming	Maciej Oczak	Institut für Tierhaltung und Tierschutz
Preis des Deutschen Bundesverbandes praktizierender TierärztInnen (BPT), Fachgruppe Schwein	Anne Kahler	Universitätsklinik für Schweine
Bank Austria Forschungspreis	Nadja Affenzeller	Klinische Abteilung Interne Medizin Kleintiere
Ehrevortrag (Avian Pathology Lecture) beim World Veterinary Poultry Association	Dieter Liebhart	Klinische Abteilung für Geflügelmedizin
Förderungspreis der Stadt Wien für Naturwissenschaft	Eva Ringler	Messerli Forschungsinstitut
Meistzitiertes Paper im Journal of Dairy Science	Qendrim Zebeli	Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe
“Best of the Best” Preis von EU-LIFE	Petra Kaczensky, Chris Walzer, und Gerhard Fluch	Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie
PCV2-Forschungspreis von Boehringer Ingelheim	Hanna Koinig, Wilhelm Gerner und Armin Saalmüller	Universitätsklinik für Schweine bzw. Institut für Immunologie
Armin Tschermak von Seysenegg-Preis der Gesellschaft der Freunde der Vetmeduni Vienna	Eva Maria Putz	Institut für Pharmakologie und Toxikologie
Young Investigator Award beim Symposium der Charles Rodolphe Brupbacher Stiftung	Jan Pencik	Abteilung für Labortierpathologie
Junior Scientist Prize des Veterinary Journals	Karen Wagener	Abteilung für Funktionelle Mikrobiologie und der Klinischen Abteilung für Bestandsbetreuung bei Wiederkäuern
Dissertationspreis der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG)	Regina Wald	Universitätsklinik für Wiederkäuer bzw. Institut für Milchhygiene

Weitere Informationen zu den internen Wissenschaftspreisen des Rektorats:
<https://www.vetmeduni.ac.at/de/infoservice/news/detail/artikel/2015/10/19/wissenschaftspreis/#.Vpe2q1LLOvF>



Weitere Informationen zu den Preisen finden Sie bei unseren Newsmeldungen:
<http://www.vetmeduni.ac.at/de/infoservice>





Foto: © Felizitas Stendi/Vetmeduni Vienna

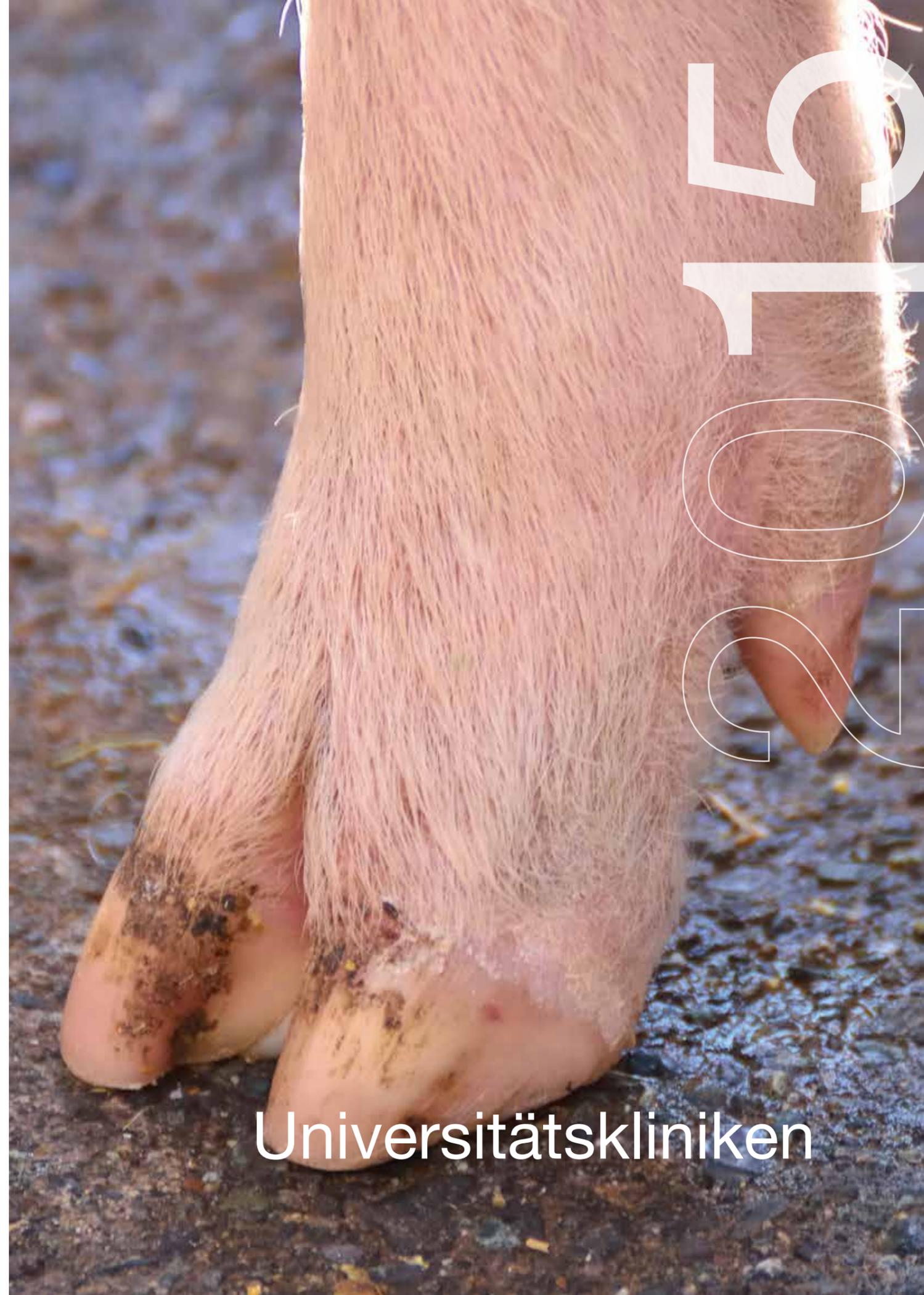
Eine Bowlingkugel als Bodentester

Die Erfindung der Universitätsklinik für Pferde sieht un-spektakulär aus, hat es aber in sich: Eine mit Sensoren ausgestattete Bowlingkugel soll Pferde vor zu harten Böden bewahren und damit vor Gelenksverletzungen schützen. Die Erfinder Johannes Schramel und Christian Peham messen mit dem Bodentester die elastischen Eigenschaften von Reitböden. Dafür lassen sie die Kugel auf den Boden fallen und messen die Kräfte, die beim Aufprall wirken. Durch unterschiedliche Fallhöhen können die verschiedenen Gangarten beim Reiten simuliert werden. Dieser Bodentester ist im Vergleich zu bisher verfügbaren Messgeräten kostengünstig und dank seines geringen Gewichts mobil einsetzbar.

Mehr über „The Ball“ sehen Sie in diesem Video:
<https://www.youtube.com/watch?v=ZQ08ZPXObuo>



Foto: © Vetmeduni Vienna



SO
T
O
S

Universitätskliniken

Universitätskliniken

Spitzenmedizin für Tiere

365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag kümmern sich die SpezialistInnen der Vetmeduni Vienna in den Universitätskliniken um erkrankte und verletzte Tiere. Prävention, Diagnostik und Therapie erfolgen nach neuesten Erkenntnissen der klinischen Forschung.

Ob Schildkröte oder Pferd, Tiere mit Federn oder Schuppen – welche Tierart auch immer medizinische Versorgung benötigt, die fünf Universitätskliniken mit ihren Spezialambulanzen stehen bereit. Knapp 50.000 Patientenbesuche verzeichneten die Universitätskliniken im Jahr 2015. Am häufigsten wurden Kleintiere, insbesondere Katzen und Hunde, versorgt. Rund ein Drittel aller Patienten erhielt eine stationäre Behandlung. Für Notfälle steht auch in der Nacht, am Wochenende und an Feiertagen eine eigene Serviceeinrichtung zur Verfügung.

Das Magazin VETMED informiert über ausgewählte Serviceeinrichtungen der Universitätskliniken sowie über aktuelle Fälle.

Zum Nachlesen ab Seite 30 im VETMED:
www.vetmeduni.ac.at/vetmed-magazin



Spitzenmedizin für große und kleine Tiere gibt es das ganze Jahr über an den Universitätskliniken der Vetmeduni Vienna.



Fotos: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

Universitätskliniken



Klinik, Forschung und Ausbildung

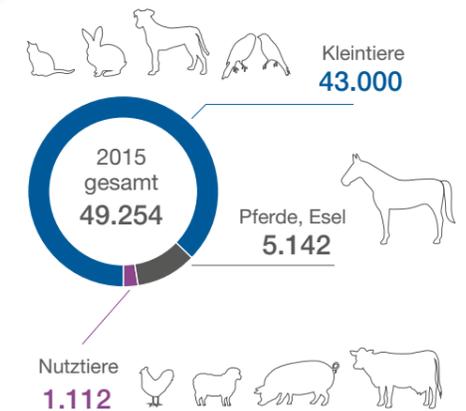
TierärztInnen und ihre AssistentInnen an den Universitätskliniken übernehmen neben klinischer Tätigkeit und Forschung auch wichtige Aufgaben in der Lehre. Denn alle Veterinärmedizin-studierenden absolvieren wesentliche Teile ihrer praktischen Ausbildung an den Kliniken der Universität und brauchen dabei Anleitung und Supervision der ExpertInnen. Weiters finden die sogenannten Residents, die sich nach dem Erststudium in einem Spezialgebiet der Veterinärmedizin vertiefen, in den Einrichtungen der Universitätskliniken ideale Voraussetzungen für ihre Ausbildung. Nirgendwo sonst sind die Infrastruktur für die Untersuchungen sowie die Behandlungsmethoden so umfassend, die Patientenfälle so vielfältig und die Dichte der Fachleute so hoch wie an den Universitätskliniken.

Betreut werden die Residents von international anerkannten FachtierärztInnen, den sogenannten Diplomates, von denen die Universität im Jahr 2015 insgesamt 70 beschäftigte. Die Residency-Programme folgen europaweit einheitlichen Ausbildungsstandards, die von den zuständigen Fachcolleges (European Colleges for Veterinary Specialisation) definiert werden. In insgesamt 14 verschiedenen Fachgebieten bietet die Vetmeduni Vienna ein von den jeweiligen Colleges akkreditiertes Residency-Programm an.

Gesicherte Qualität in der Patientenversorgung

Mit der steigenden Zahl an Tierpatienten sind laufende Verbesserungen und ein effizienteres Service notwendig. An der Notfallambulanz der Universitätsklinik für Kleintiere verbesserte eine organisatorische Umstrukturierung im Jahr 2015 die Abläufe, bauliche Maßnahmen werden folgen. Die Universitätskliniken sowie die diagnostischen Dienstleistungen der Vetmeduni Vienna setzen außerdem auf externe Zertifizierungen, um hohe Qualität sicherzustellen. Zahlreiche Angebote sind nach der Qualitätsmanagementnorm ISO 9001 zertifiziert.

Patientenbesuche 2015



Neue Ausbildung für Physiotherapie beim Hund

2015 startete der erste internationale Universitätslehrgang zur Physikalischen Medizin und Rehabilitation beim Hund an der Vetmeduni Vienna. 15 TeilnehmerInnen besuchten die berufsbegleitende Ausbildung, die insgesamt drei Semester dauert, von der Österreichischen Tierärztekammer anerkannt und für TierärztInnen, Studierende der Veterinärmedizin, TierarzhelferInnen und HumanphysiotherapeutInnen zugänglich ist. Der Lehrgang mit dem offiziellen Titel „Certified Canine Rehabilitation Practitioner (CCRP)“ wird in Kooperation mit der University of Tennessee (USA) angeboten.

Weitere Informationen zum Lehrgang:
www.vetmeduni.ac.at/ccrp



Fotos: © Michael Berrkopf/Vetmeduni Vienna

Wissenstransfer zu TierhalterInnen und -ärztInnen

Die neuesten klinischen Erkenntnisse sind nur dann wertvoll, wenn sie auch den Tieren zu Gute kommen. Neben der forschungsgeliteten Versorgung an den Unikliniken sind der Austausch zwischen Universität und niedergelassenen TierärztInnen sowie Universität und TierhalterInnen besonders bedeutend.

TierhalterInnen gut informiert

Tiere verbringen mehr Zeit mit ihren HalterInnen als mit der Tierärztin oder dem Tierarzt. Deren Wissen ist daher ausschlaggebend für das Wohl des Tieres. Damit TierhalterInnen auf dem neuesten Informationsstand sind, veranstaltet die Vetmeduni Vienna Fachsymposien über einzelne Tierarten:

- Beim **Neuweltkameliden-Symposium** standen im Februar 2015 innere Erkrankungen bei Lamas und Alpakas auf der Tagesordnung.
- 100 Interessierte erfuhren beim ersten **Reptilien-Symposium** im September 2015, wie sie ihre Schildkröten, Geckos und Co. gut durch den Winter bringen.



Foto: © Felicitas Steindl/Vetmeduni Vienna

Residency-Programme

	REPRODUKTIONSMEDIZIN ECAR (European College of Animal Reproduction)	Die Vetmeduni Vienna bildet in 14 Fachgebieten aus.		ANÄSTHESIOLOGIE ECVAA (European College of Veterinary Anaesthesia and Analgesia)	
	GEFLÜGELMEDIZIN ECPVS (European College of Poultry Veterinary Science)			INTERNE MEDIZIN, PFERDE ECEIM (European College of Equine Internal Medicine)	
	SCHWEINEMEDIZIN ECPHM (European College of Porcine Health Management)		INTERNE MEDIZIN, KLEINTIERE ECVIM-CA (European College of Veterinary Internal Medicine, Companion Animals)		VETERINÄRPARASITOLOGIE EVPC (European Veterinary Parasitology College)
	RINDERMEDIZIN ECBHM (European College of Bovine Health Management)		CHIRURGIE, GROSSTIERE ECVS (European College of Veterinary Surgery, Large Animals – Equine)		VETERINÄRPATHOLOGIE ECVP (European College of Veterinary Pathology)
	INTERNE MEDIZIN, KLEINTIERE, ONKOLOGIE ECVIM-CA, Oncology (European College of Veterinary Internal Medicine, Companion Animals, Oncology)		CHIRURGIE, KLEINTIERE ECVS (European College of Veterinary Surgery, Small Animals)		AUGENHEILKUNDE ECVO (European College of Veterinary Ophthalmology)

2015 liefen die Vorbereitungen für eine Residency der Bildgebenden Diagnostik (Diagnostic Imaging Small Animal Track), die demnächst angeboten wird.



Foto: © Michael Berrkopf/Vetmeduni Vienna

- Das **Pferde-Symposium** im Oktober 2015, bei dem die häufigsten Erkrankungen beim Pferd Thema waren, besuchten rund 700 TeilnehmerInnen.
- Der **Erste Hilfe-Kurs für Hunde** im Oktober 2015 informierte über die richtigen Maßnahmen bei Notfällen und erklärte, wann eine Tierärztin oder ein Tierarzt aufzusuchen ist.
- Der **Workshop über Bissprävention** im November 2015 richtete sich an HundehalterInnen mit kleinen Kindern. Die TeilnehmerInnen bekamen Tipps für das konfliktfreie Zusammenleben von Kind und Hund.



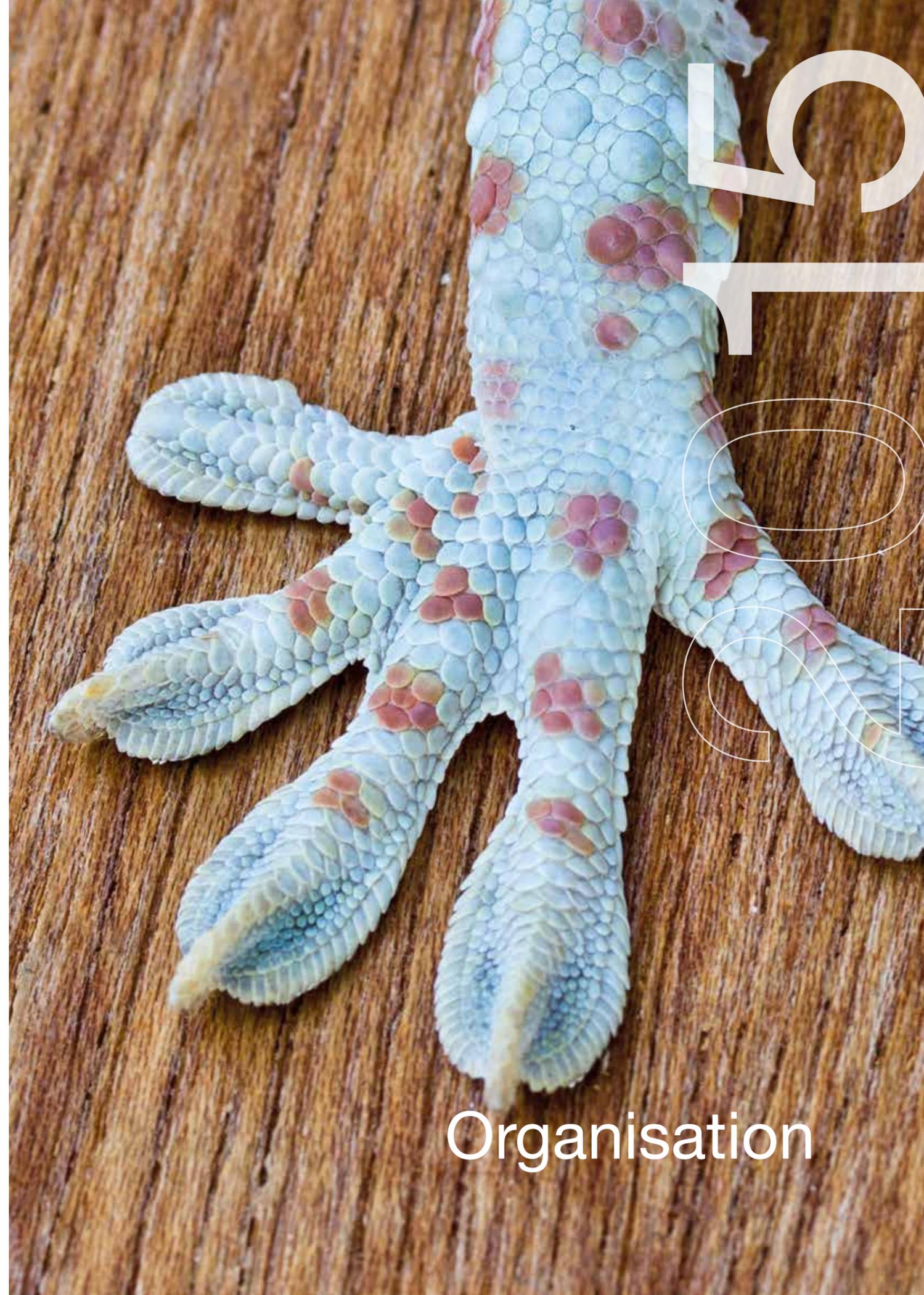
Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna

Fortbildung für TierärztInnen

Der Austausch zwischen Universitätskliniken und TierärztInnen in freier Praxis ist der Vetmeduni Vienna ein besonderes Anliegen. Sie richtet sich mit Infoveranstaltungen und speziellen Services an diese Zielgruppe.

- Kremesberger Tagung zur Bestandsbetreuung bei Wiederkäuern zum Thema „TierärztInnen und LandwirtInnen – gemeinsam für Tiergesundheit“ (Februar 2015)
- Wiener Wiederkäuer Module über Chirurgie an der Rinderzehe (März 2015) und Fruchtbarkeitsmanagement in Milchviehbetrieben (Oktober 2015)
- Röntgenseminar mit Schwerpunkt Gelenke und Knochen für KleintiermedizinerInnen (November 2015)
- Weiterbildung für AmtstierärztInnen zum Thema Pferdemedizin (November 2015)
- Fortbildung für NutztierärztInnen an der Universitätsklinik für Wiederkäuer (Dezember 2015)
- Newsletter der Universitätsklinik für Kleintiere mit praxisrelevanten Forschungsergebnissen und aktuellen Fällen (erscheint zwei Mal jährlich)
Online nachzulesen unter:

<http://www.vetmeduni.ac.at/tierspital/services-fuer-tieraerztinnen/newsletter-kleintiere/>



Organisation

Arbeiten an der Vetmeduni Vienna



Neue Professorin für Anästhesie und Schmerzbehandlung

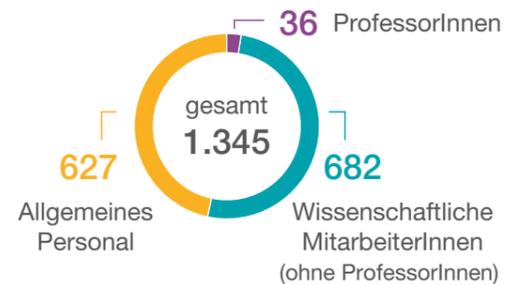
Die international anerkannte Veterinär-Anästhesistin Paula Larenza-Menzies übernahm Ende 2015 die Professur sowie die Leitung der Klinischen

Abteilung für Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin an der Vetmeduni Vienna. Die gebürtige Argentinierin, mit Forschungsaufenthalten an der University of Pennsylvania in den USA und der Universität Helsinki in Finnland, hat sich auf dem Gebiet der Tiernarkosen und der Schmerzbehandlung spezialisiert. Sie arbeitete unter anderem an der Entwicklung eines neuartigen Anästhetikums für Pferde, Katzen und Hunde, das bessere Narkosequalitäten besitzt und schneller abgebaut

wird, als herkömmliche Substanzen. In Kooperation mit KinderanästhesistInnen des Wiener Allgemeinen Krankenhauses (AKH) entwickelt sie neue Ansätze, um Schmerzen zu erkennen, vor allem bei Patienten, die wie Kinder und Tiere, darüber keine Auskunft geben können.



MitarbeiterInnen



Die Veterinär-Anästhesistin Paula Larenza-Menzies übernahm eine Professur an der Vetmeduni Vienna.



Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna



Foto: © Susanna Berger/Vetmeduni Vienna

Christian Mathes (Vizektor für Ressourcen) und Karin Schwertner-Komornyik (Direktorin für Personal und Infrastruktur) freuen sich über die Auszeichnungen als familienfreundliche Universität.

Familienfreundliche Universität

Mit 80 Prozent weiblichen Studierenden und einer „Zweidrittelmehrheit“ Frauen beim Personal nimmt für die Vetmeduni Vienna das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium eine noch wichtigere Stellung ein als für andere Hochschulen. Seit Jahren setzt sie daher zahlreiche Maßnahmen, damit Kind und Karriere besser unter einen Hut gebracht werden können. 2015 erhielt die Vetmeduni Vienna als Anerkennung für ihr Engagement gleich zwei Auszeichnungen.

Im Rahmen des Wiener Landeswettbewerbs „Familienfreundlichster Betrieb 2015“ erreichte die Vetmeduni Vienna in der Kategorie „Öffentliche Unternehmen“ den dritten Platz und wurde damit für den österreichischen Staatspreis „Unternehmen für Familien“ nominiert, der 2016 vergeben wird.

Erfolgreich war die Universität außerdem beim Audit Hochschule und Familie und erhielt von Familienministerin Sophie Karmasin im November 2015 das dazugehörige Zertifikat. Bereits 2010 war die Vetmeduni Vienna die erste Universität in Österreich, die diese Auszeichnung für familienfreundliche Organisationen bekam. Die Palette an familienfreundlichen Maßnahmen reicht von einem Kindergarten am Campus über Kinderbetreuung im Sommer bis hin zu flexiblen Arbeitszeitregelungen und spezieller Unterstützung von studierenden Eltern.

Vierbeinige Assistenten

Hunde unterstützen Menschen mit Behinderung im Alltag. Dass diese sogenannten Assistenz- oder Therapiebegleithunde den hohen Ansprüchen gerecht werden, dafür garantiert seit Anfang des Jahres eine verpflichtende Prüfung. Abgenommen wird diese von der neu eingerichteten Prüfstelle am Messerli Forschungsinstitut der Vetmeduni Vienna, die seit 1. Jänner 2015 im Auftrag des Sozialministeriums tätig ist. Wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem institutseigenen Clever Dog Lab fließen in die Beurteilung der Hunde und ihrer HalterInnen ein. Umfassende Studien zum Verhalten und den sozialen wie kognitiven Fähigkeiten von Hunden geben Aufschluss über die Bedürfnisse der vierbeinigen Begleiter und darüber wie diese bestmöglich erfüllt werden können.

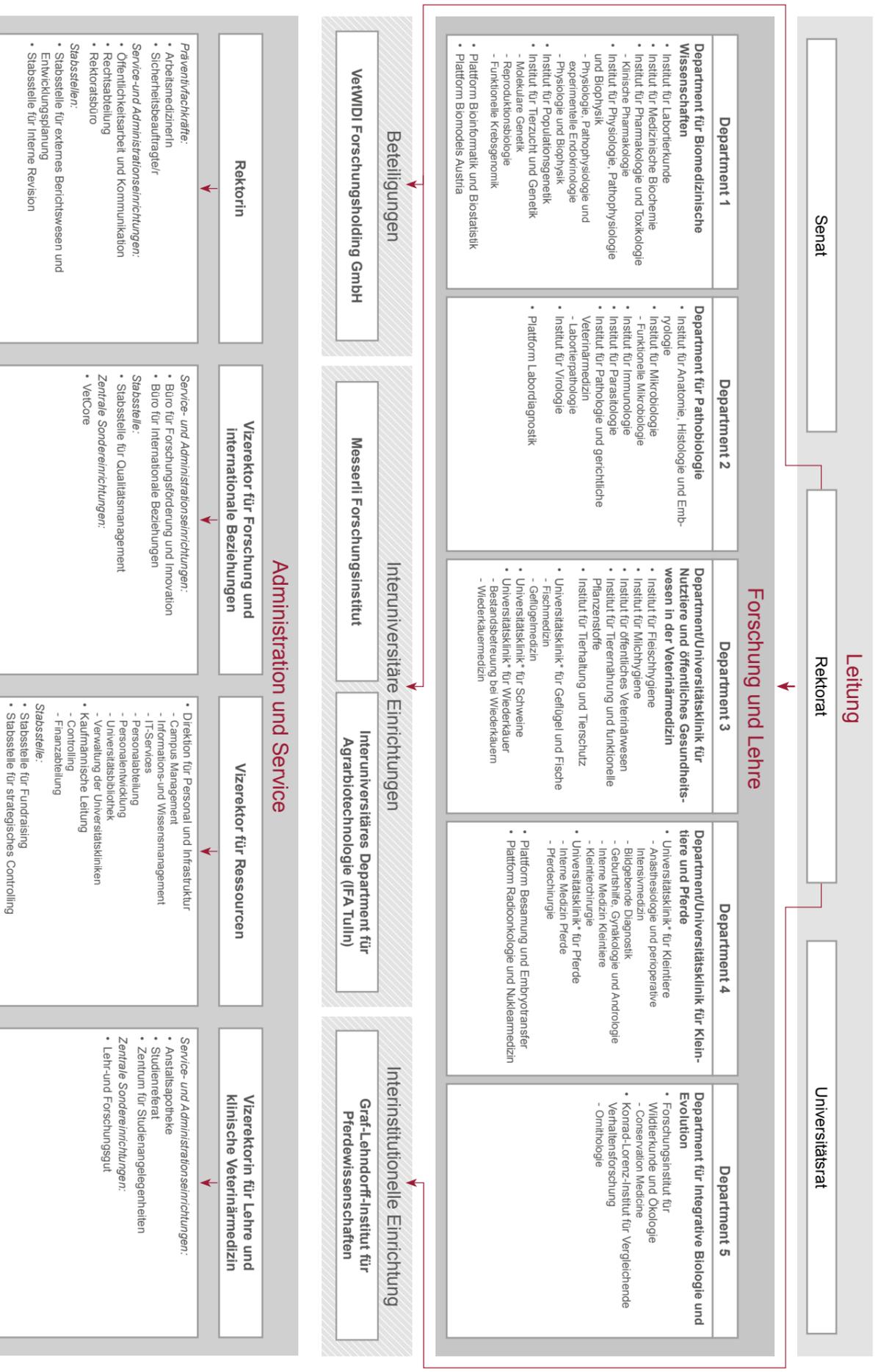
Im Juni 2015 vergab die Prüfstelle gemeinsam mit Sozialminister Rudolf Hundstorfer und Rektorin Sonja Hammerschmid die ersten Zertifikate an erfolgreiche Teams aus Mensch und Hund. Mit dem Zertifikat wird bestätigt, dass der Hund für seine spezielle Aufgabe gesundheitlich geeignet und sozial verträglich ist und dass das Team Mensch-Tier gut funktioniert.



Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

250 Jahre Vetmeduni Vienna

Übersichtsorganigramm der Veterinärmedizinischen Universität Wien



* keine Organisationseinheiten nach § 36 bzw. § 20(5) UG 2002

250 Jahre Vetmeduni Vienna



1765-2015 VERANTWORTUNG FÜR TIER UND MENSCH

Das Jubiläumsjahr

Verantwortung für Tier und Mensch – so lautete das Motto für das Jubiläumsjahr 2015. Mit einem Blick zurück sowie einem Blick nach vorne feierte die Universität ihr 250-jähriges Bestehen.

Das Ende der Quacksalber

Mit Kaiserin Maria Theresias Erklärung vom 24. März 1765, eine „Lehrschule zur Heilung der Vieh-Krankheiten“ errichten zu lassen, begann die Geschichte der heutigen Veterinärmedizinischen Universität Wien. Als weltweit dritte Schule ihrer Art bestand ihr Auftrag darin, Viehseuchen endlich Herr zu werden sowie Militärpferde gesund zu halten. Von Wien aus wurden in der ganzen Habsburgermonarchie veterinärmedizinische Schulen errichtet, um die einheitliche Qualität in der Ausbildung und der veterinärmedizinischen Praxis zu gewährleisten und die bis dahin im Bereich Tiergesundheit tätigen „Quacksalber“ abzulösen. Doch erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

bekam die Veterinärmedizin die Seuchenproblematik in den Griff, dank der Entwicklung der neuen Disziplinen wie Bakteriologie und der Etablierung von Hygienestandards.

Bereits Ende des 18. Jahrhunderts betrieb die Wiener Veterinärerschule ein Tierspital. In den Kliniken ließen TierbesitzerInnen ihre kranken Tiere behandeln, während sie gleichzeitig als Lehrspitäler und der veterinärmedizinischen Forschung dienten. Anfangs wurden fast ausschließlich Pferde und Nutztiere behandelt. Erst mit Aufstieg des Bürgertums kamen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch Heimtiere, allen voran Hunde, zum Patientenspektrum dazu.

Frauen waren erst 1919 zum Studium an der damaligen Tierärztlichen Hochschule zugelassen, ab dem Studienjahr 1921/22 begannen die ersten Studentinnen, Veterinärmedizin zu studieren. Doch es sollte noch bis 1939 dauern, bis die erste Frau ihr Studium auch abschloss und mit Gertrud Keck 1962 die erste Professorin einen Lehrstuhl erhielt.

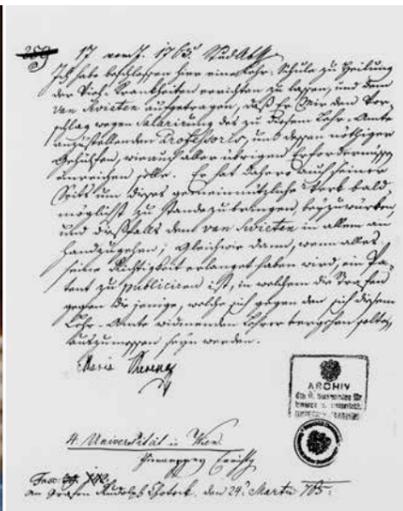


Foto: © Vetmeduni Vienna

Gebührend gefeiert

Die erfolgreiche Entwicklung von der Lehrschule zur Heilung der Vieh-Krankheiten bis zur international etablierten Fachuniversität wurde gebührend gefeiert. Hier die wichtigsten Veranstaltungen im Überblick:

Geburtstagsfest

Genau am 24. März 2015, also 250 Jahre nach dem Gründungsschreiben der Kaiserin, lud die Universität alle MitarbeiterInnen und Studierenden zum Fest.



Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

Tag der offenen Tür

Am 30. Mai 2015 öffnete die Vetmeduni Vienna für mehr als 5.300 BesucherInnen ihre Tore. Diese konnten sich bei unzähligen Stationen ein Bild von den Tätigkeiten in Lehre, Forschung und veterinärmedizinischer Versorgung machen.



Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

Video zum Tag der offenen Tür:
<https://www.youtube.com/watch?v=HHVQ7eyliYM>



Website zum Tag der offenen Tür:
www.vetmeduni.ac.at/open-campus



Festakt

Am 19. Juni 2015 beehrten hochrangige Ehren-gäste aus dem In- und Ausland die Vetmeduni Vienna beim Festakt. Bundespräsident Heinz Fischer und Vizekanzler Reinhold Mitterlehner hielten Festreden, Gesundheitsministerin Sabine Oberhauser richtete eine Grußbotschaft per Video an die versammelte Festgesellschaft. Außerdem hielt die Präsidentin der European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE), Ana Bravo del Moral, eine Ansprache. Die EAEVE ist jene Organisation,

die die Qualität der veterinärmedizinischen Ausbildung in ganz Europa prüft. Die akademischen WürdenträgerInnen der Vetmeduni Vienna sowie weiterer österreichischer und internationaler Universitäten waren ebenso vertreten wie zahlreiche Gäste aus Tierärzteschaft, Politik und Wirtschaft.

Video vom Festakt:

<https://www.youtube.com/watch?v=qbDCX1Zyw5k>



Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna

Die Festgäste (v.l.): Ana Bravo del Moral (Präsidentin der European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE)), Clara Buxbaum (Vorsitzende der HochschülerInnenschaft), Petra Winter (Vizektorin für Lehre und klinische Veterinärmedizin), Otto Doblhoff-Dier (Vizektor für Forschung und internationale Beziehungen), Reinhold Mitterlehner (Vizekanzler und Wissenschaftsminister), Heinz Fischer (Bundespräsident), Sonja Hammerschmid (Rektorin), Edeltraud Stiftinger (Uniratsvorsitzende), Christian Mathes (Vizektor für Ressourcen), David Frank (Pedell) und Anja Joachim (Senatsvorsitzende).

Symposium Teaching Vets#1

Beim internationalen Symposium am 20. Juni 2015 diskutierten Lehrende und Verantwortliche für Lehre über aktuelle Entwicklungen in der universitären Ausbildung. Im Skills Lab VetSim der Vetmeduni Vienna machten sie sich ein Bild von den Übungsstationen an Tierdummies.



Foto: © Doris Salaberger/Vetmeduni Vienna



Foto: © Barbara Lochsch/Vetmeduni Vienna

Jubiläumsball

Am 20. Juni 2015 erlebten rund 1.300 Gäste eine rauschende Ballnacht im Wiener Rathaus. Vor allem für die internationalen Gäste der Jubiläumsfeierlichkeiten war der typische Wiener Ball ein Highlight. Ob klassische Wiener Tanzmusik, Salsa oder Discohits – für alle Tanzbegeisterten war am Jubiläumsball etwas dabei.

Video zum Jubiläumsball:

<https://www.youtube.com/watch?v=klbwmbe8uaY>



Erntedankfest und Tag der offenen (Stall-)Tür

Auch an ihrem Standort in Niederösterreich, am Lehr- und Forschungsgut (LFG), lud die Vetmeduni Vienna ein, um zu informieren und zu feiern. Beim Fachsymposium am 18. September 2015 standen die Gesundheit und Haltung von Rind und Schwein im Fokus. Beim anschließenden Festakt waren die zukünftigen Herausforderungen für die Veterinärmedizin zentrale Themen. Gastredner Gebhard Seiwald von der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in der EU-Kommission brachte einen europäischen Blickwinkel ein. Christoph Kainz, Abgeordneter des Niederösterreichischen Landtags, hielt in Vertretung von Landeshauptmann Erwin Pröll die Festansprache. Am 19. September 2015 öffnete das LFG seine Pforten und bot ein vielfältiges Besichtigungsprogramm für die ganze Familie.



Fotos: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna



Foto: © Thomas Suchanek/Vetmeduni Vienna

Science Slam @Vetmeduni Vienna

Zum Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten fand am 15. Oktober 2015 an der Vetmeduni Vienna erstmals ein Science Slam statt. Sieben ForscherInnen der Universität wetteiferten in maximal acht Minuten langen Kurzvorträgen um die Gunst des Publikums.

Gewonnen haben:

1. Platz: Raoul Schwing (Messerli Forschungsinstitut)
2. Platz: Thorsten Rick (Bildgebende Diagnostik)
3. Platz ex aequo: Stephanie Lürzel (Institut für Tierhaltung und Tierschutz), Theresa Walter (Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie), Rounik Mazumdar (Klinische Abteilung für Geflügelmedizin)

Video zum Science Slam:

<https://www.youtube.com/watch?v=UwC4JUd20qs>



Weitere Fotos, Videos und Unterlagen zum Jubiläumsjahr

- Film über die Geschichte der Universität:
<https://www.youtube.com/watch?v=a7tf5nSvCbE>
- Fotos von den Jubiläumsveranstaltungen:
http://www.vetmeduni.ac.at/vetmediathek/webgalerien/public/rueckblick_2015/index.html
- Broschüre zur Ausstellung über die Geschichte der Vetmeduni Vienna:
http://www.vetmeduni.ac.at/fileadmin/v/z/universitaet/Ausstellungsbroschuere_Vetmeduni_Vienna.pdf



Foto: © Thomas Suchanek/Vetmeduni Vienna

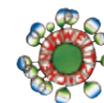


Impressum

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
Veterinärmedizinische Universität Wien (Vetmeduni Vienna)
 Veterinärplatz 1, 1210 Wien
 T + 43 1 25077-0, communication@vetmeduni.ac.at
Redaktion: Susanna Berger, Heike Hochhauser, Doris Sallaberger
Layout: Birgit Rieger – www.br-design.at
Grafiken: APA-Auftragsgrafik
Druck: Druckerei Janetschek GmbH
 Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten



PEFC zertifiziert
 Dieses Produkt stammt aus
 nachhaltig bewirtschafteten Wäldern
 und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at



gedruckt nach der Richtlinie
 „Druckerzeugnisse“ des
 Österreichischen Umweltzeichens
 Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637



Veterinärmedizinische Universität Wien
Veterinärplatz 1, 1210 Wien
T +43 1 25077-0
communication@vetmeduni.ac.at
www.vetmeduni.ac.at